



Türkei

Daten & Analysen zum Hochschul- und
Wissenschaftsstandort | 2017

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen	3
1. Bevölkerungsentwicklung	4
2. Wirtschaftliche Entwicklung	7
3. Hochschul- und Bildungswesen	11
a. Historische Entwicklung	11
b. Rolle des Staates / Autonomie	11
c. Hochschulen und Wirtschaft	12
d. Relevante Institutionen	12
e. Gesamtzahl der tertiären Bildungseinrichtungen, Hochschullisten, Datenbanken	14
f. Akademische Schwerpunkte	14
g. Finanzierung der Hochschulen	15
h. Der Lehrkörper	16
i. Hochschulzugang	17
j. Aufbau und Struktur des Studiensystems	18
k. Forschung	22
l. Qualitätssicherung und Steigerung	24
4. Internationalisierung und Bildungskooperation	26
a. Kennzahlen der Internationalisierung	26
b. Internationalisierung des Hochschulsystems	28
c. Bildungskooperationen und Partnerorganisationen	29
d. Deutschlandinteresse	30
5. Deutsche Sprachkenntnisse	31
6. Hochschulzugang in Deutschland	33
7. Herausforderungen und Empfehlungen für deutsche Hochschulen	34
a. Aktuelle Entwicklungen in der Bildungs- und Wissenschaftslandschaft	34
b. Hochschulkooperationen – FAQ	34
c. Marketing-Tipps	35
8. Länderinformationen und praktische Hinweise	36
a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis	36
b. Lebenshaltungskosten	37
c. Sicherheitslage	37
d. Interkulturelle Hinweise	38
e. Adressen	38
f. Linktipps zur weiteren Recherche	40
Impressum	41

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen

Kennzahlen

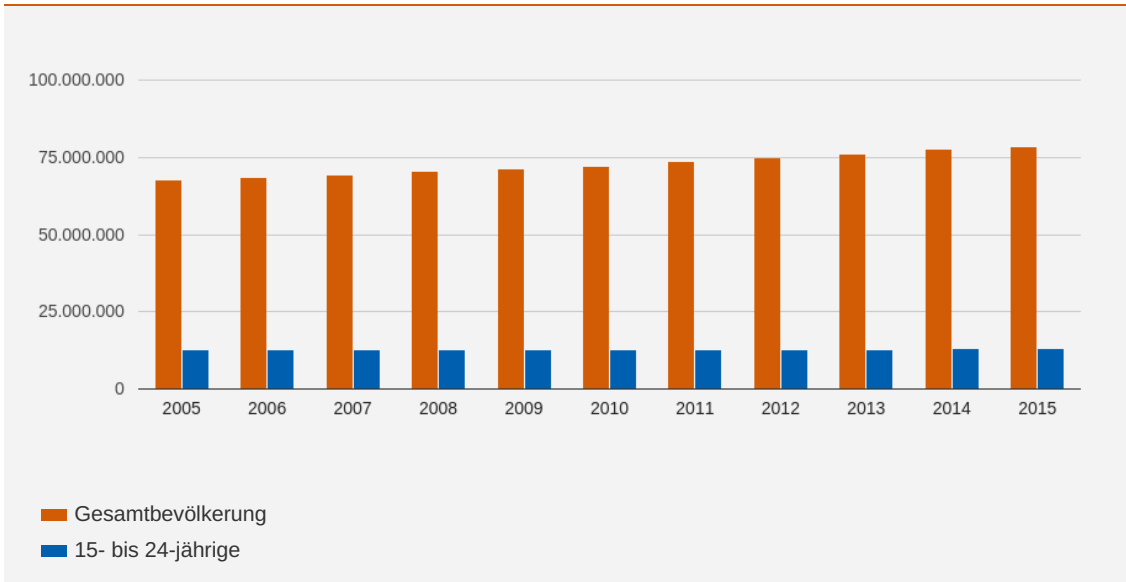
Kennzahl 1: Bevölkerungszahl absolut	4
Kennzahl 2: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen	5
Kennzahl 3: BIP	7
Kennzahl 4: BIP pro Kopf in KKP	8
Kennzahl 5: Wirtschaftswachstum	8
Kennzahl 6: Inflation	8
Kennzahl 7: Export / Import	8
Kennzahl 8: Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland	8
Kennzahl 9: Gini-Koeffizient	9
Kennzahl 10: Bildungsausgaben	16
Kennzahl 11: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	18
Kennzahl 12: Anzahl der Doktoranden	19
Kennzahl 13: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)	19
Kennzahl 14: Quote der Erstzulassung zu tertiärer Bildung	20
Kennzahl 15: Absolventen BA und MA	21
Kennzahl 16: Absolventen PhD	21
Kennzahl 17: Anteil der Forschungsausgaben am BIP	23
Kennzahl 18: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)	23
Kennzahl 19: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen	23
Kennzahl 20: Knowledge Economy Index (KEI)	23
Kennzahl 21: Anteil ausländischer Studierender	26
Kennzahl 22: Die wichtigsten 5 Herkunftsländer ausländischer Studierender	26
Kennzahl 22: Im Ausland Studierende (Anzahl)	27
Kennzahl 23: Im Ausland Studierende (Prozent)	28
Kennzahl 24: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland	28
Kennzahl 25: Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende	28

Diagramme

Diagramm 1: Bevölkerungsentwicklung	4
Diagramm 2: Prognose der Bevölkerungsentwicklung	4
Diagramm 3: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen (Entwicklung)	5
Diagramm 4: Entwicklung des BIP	7
Diagramm 5: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP	7
Diagramm 6: Bildungsausgaben	15
Diagramm 7: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	18
Diagramm 8: Anzahl der Doktoranden	18
Diagramm 9: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)	19
Diagramm 10: Quote der Erstzulassung zu tertiärer Bildung	20
Diagramm 11: Absolventen BA und MA	20
Diagramm 12: Absolventen PhD	21
Diagramm 13: Anteil der Forschungsausgaben am BIP	22
Diagramm 14: Anteil ausländischer Studierender	26
Diagramm 15: Im Ausland Studierende (Anzahl)	27
Diagramm 16: Im Ausland Studierende (Prozent)	27
Diagramm 17: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland	28

1. Bevölkerungsentwicklung

Diagramm 1: Bevölkerungsentwicklung



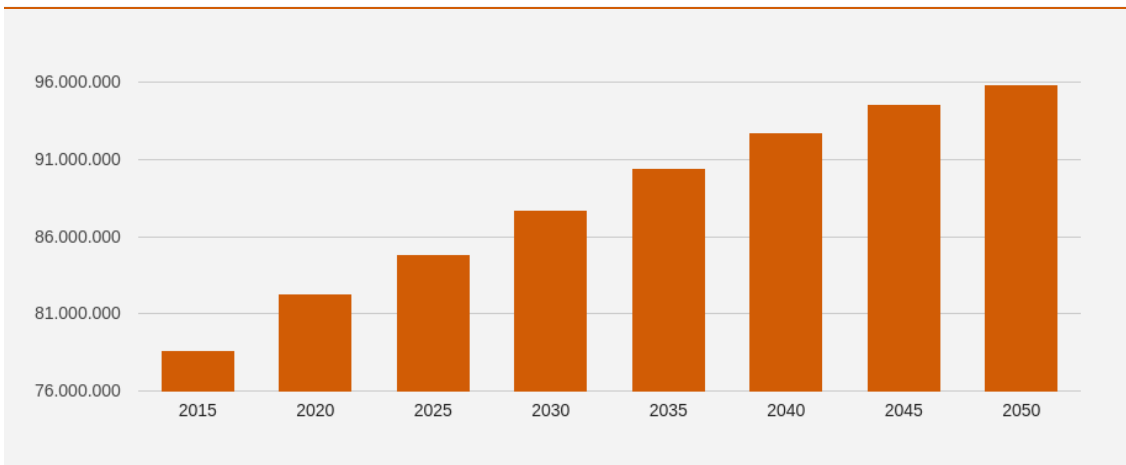
Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 1: Bevölkerungszahl absolut

Türkei (2015)	78.665.830
Im Vergleich: Deutschland (2015)	80.688.545

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

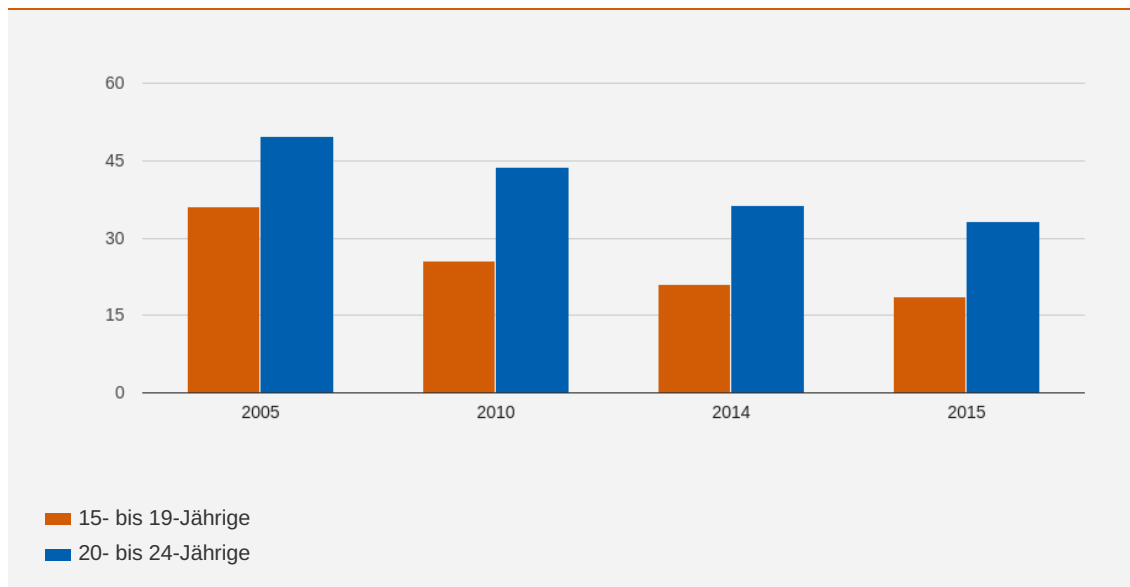
Diagramm 2: Prognose der Bevölkerungsentwicklung



Quelle: [UN Population Division](#)

Diagramm 3: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen (Entwicklung)

in Prozent



Quelle: [OECD. Data](#)

Kennzahl 2: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen

in Prozent

Unter den 15- bis 19-Jährigen (2015)	18,68
Im Vergleich: Deutschland (2015)	2,54
Unter den 20- bis 24-Jährigen (2015)	33,25
Im Vergleich: Deutschland (2015)	9,27

Quelle: [OECD. Data](#)

Die türkische Bevölkerung ist sehr jung - etwa 25 Prozent sind im schulpflichtigen Alter. So lag im Jahr 2015 das Durchschnittsalter in der Türkei bei 29,8 Jahren (www.statista.de). Im Schuljahr 2016/2017 wurden 17,3 Millionen SchülerInnen in 62.250 Schulen unterrichtet (<http://sgb.meb.gov.tr>).

Zurzeit sind circa 16 Prozent der Bevölkerung zwischen 15-24 Jahren alt. Für 2025 lautet die Prognose 15,1 Prozent. Somit sinkt die Gruppe der Studieninteressenten in den nächsten zehn Jahren nur geringfügig (<http://esa.un.org/unpd/wpp/unpp/p2k0data.asp>). Dem Bildungssektor kommt daher eine große Bedeutung für die weitere Entwicklung des Landes zu.

Die Türkei verfolgte in den letzten Jahren sehr aktiv den Aufbau neuer Hochschulen, um die Kapazitäten auszubauen. Die Vision 2023 beinhaltet den Plan eines strategischen Aus- und Aufbaus des Hochschulwesens (auswaertiges-amt.de). Ebenso verfolgt der 10. Entwicklungsplan, der im Juli 2013 vorgestellt wurde, bis 2018 eine allgemeine Erhöhung der Qualität der Bildung, die Verringerung der qualitativen Unterschiede der Hochschulen in den Provinzen und den Großstadtgebieten, sowie die Schaffung eines international konkurrenzfähigen Hochschulsystems.

Auch die Anzahl der Stiftungshochschulen ist in den letzten Jahren stark gestiegen. Im Sommer

2016 wurden dagegen 15 Universitäten geschlossen, da man ihnen Unterstützung und Anbindung an der als Terrororganisation eingestuftes Gülen-Bewegung nachsagte, die ebenfalls für den Putschversuch verantwortlich gemacht wurde. Aus dem gleichen Grund wurden auch die drei Militärhochschulen der Landstreitkräfte, der Luftwaffe und der Marine geschlossen. Für letztere wurde eine neue Universität, die sogenannte Milli Savunma Üniversitesi (nationale Verteidigungsuniversität) in Ankara gegründet. Neben dieser Militärhochschule gibt es nun, Stand Juni 2017, insgesamt 183 Hochschulen, davon 112 staatliche Hochschulen, 65 Stiftungshochschulen und sechs Berufshochschulen privater Stiftungen.

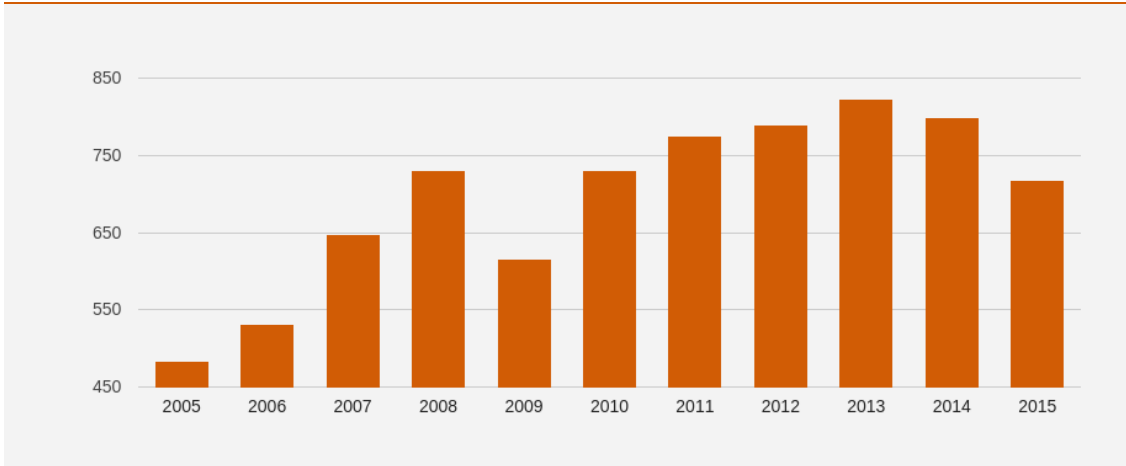
Ein universitäres Studium ist in der Türkei der einzige Weg zu einer qualifizierten und anerkannten Ausbildung (u.a. Krankenschwester, Polizist). Dies liegt auch darin begründet, dass es kein vergleichbares Modell zu den deutschen dualen Ausbildungsangeboten bzw. Fachhochschulen gibt.

Die Zahl potenzieller Studieninteressierter wird in den nächsten Jahren und Jahrzehnten kontinuierlich wachsen, u.a. durch die Erhöhung der Pflichtschulzeit im Jahr 2012 von acht auf zwölf Jahre. Doch das türkische Hochschulsystem ist trotz des bereits verfolgten Ausbaus nach wie vor strukturell überlastet. Von im Schnitt 2,2 Millionen StudienbewerberInnen pro Jahr schaffen ca. 50 Prozent (1,1 Mio.) die Hochschulaufnahmeprüfung für die Universität. Knappe 20 Prozent bekommen allerdings keinen Studienplatz zugewiesen. Daher ist der Ausbau aber auch die Internationalisierung des Hochschulwesens ein wichtiges Thema für die Türkei und Schwerpunkt einer neuen Hochschulpolitik, die bis 2023 alle fünf Jahre 250.000 zusätzliche Bachelorstudienplätze und 100.000 neue Master-Studienplätze vorsieht (<http://www.auswaertiges-amt.de>). Hauptaufgabe der türkischen Hochschulen wird es sein, angesichts des quantitativen Ausbaus der Hochschulen und um international konkurrenzfähige Studienangebote zu sichern bzw. zu schaffen, die Qualität zu bewahren. Bisher konnten die steigenden Kurs- und Fakultätszahlen in der Regel nicht durch einen parallel wachsenden Lehrkörper ausgeglichen werden, so dass sich die Kursgröße stetig erhöhte. Generell fehlt es an qualifiziertem Nachwuchs und entsprechenden Stellen. Während gleichzeitig eine Internationalisierung des Hochschulsektors, z.B. zur Einstellung qualifizierter WissenschaftlerInnen aus dem Ausland, kaum systematisch verfolgt wird.

2. Wirtschaftliche Entwicklung

Diagramm 4: **Entwicklung des BIP**

US-Dollar, in Milliarden



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 3: **BIP**

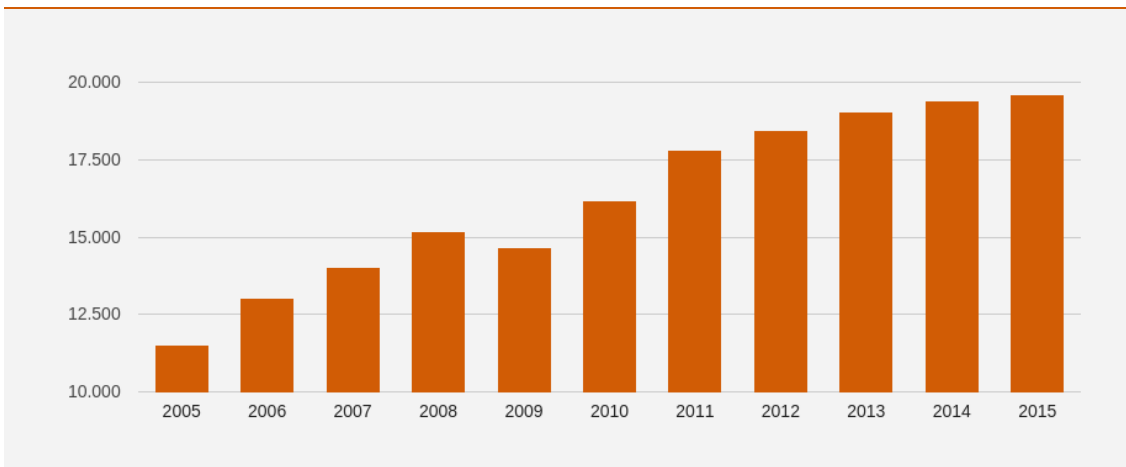
US-Dollar, in Milliarden

Türkei (2015)	718
Im Vergleich: Deutschland (2015)	3.355

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Diagramm 5: **Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP**

US-Dollar



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 4: **BIP pro Kopf in KKP** US-Dollar

Türkei (2015)	19.618
Im Vergleich: Deutschland (2015)	47.268

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 5: **Wirtschaftswachstum** in Prozent

Türkei (2014)	3,02
Im Vergleich: Deutschland (2014)	1,60

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 6: **Inflation** in Prozent

Türkei (2014)	8,85
Im Vergleich: Deutschland (2014)	0,91

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 7: **Export / Import** US-Dollar, in Milliarden

Export (2015)	143
Im Vergleich: Deutschland (2015)	1.331
Import (2015)	207
Im Vergleich: Deutschland (2015)	1.056

Quelle: [Statistisches Bundesamt. Genesis-Online](#)

Kennzahl 8: **Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland**

Rang des Landes bei deutschen Exporten (2015)	14
Rang des Landes bei Importen nach Deutschland (2015)	17

Quelle: [Statistisches Bundesamt. Genesis-Online](#)

Kennzahl 9: **Gini-Koeffizient**

Türkei (2013)	40
Im Vergleich: Deutschland (2013)	29

Quelle: [The World Bank. Data \(Türkei\)](#), [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

Die Türkei verfolgt mit ihrer Vision 2023 das Ziel, die zehntstärkste Volkswirtschaft der Welt zu werden. Bis 2011 verzeichnete das Land tatsächlich eine hohe Wirtschaftswachstumsrate von durchschnittlich 7 Prozent. Seit 2011 hat sich allerdings das Wirtschaftswachstum deutlich verlangsamt. Der Wert für 2016 lag bei 2,9 Prozent, was auch der Prognose für 2017 entspricht. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote steigt seit 2012 kontinuierlich an. So lag sie im Jahr 2012 bei 8,4 Prozent, 2013 bei 9 Prozent und stieg 2016 auf knapp 11 Prozent an mit weiter steigender Tendenz im laufenden Jahr 2017 (www.tuik.gov.tr/).

Aus der jungen Bevölkerung drängen jährlich mehr als eine halbe Million Arbeitssuchende auf den Arbeitsmarkt, können dort aber nicht vollständig absorbiert werden. Gerade in den vergangenen 24 Monaten war die türkische Wirtschaft einigen Turbulenzen ausgesetzt. Diese waren durch innen- wie außenpolitische Krisen verursacht. So ergaben sich Handelsschwierigkeiten durch bilaterale Krisen mit wichtigen Partnern wie Russland sowie Einbußen im Tourismus, einer der wichtigsten Wirtschaftsbranchen, bedingt durch Terroranschläge, die Konfrontation zwischen türkischem Militär und einer zunehmend autoritär gestalteten Regierung, die durch das Referendum um die Einführung eines Präsidialsystems und damit die Stärkung der Macht Erdogans am 16. April 2017 weitgehend manifestiert wurde. Folgen sind eine schwache Währung, ein Rückgang der Investitionen, eine hohe Inflation sowie Exportrückgänge von 8,5 Prozent (Türkische Zentralbank: <http://evds.tcmb.gov.tr/>).

Steuern wurden erhöht auf z.B. Alkohol, Zigaretten sowie Strom. Aber auch Lebensmittelpreise erhöhten sich. Wie das türkische Statistikamt (TUIK) Anfang Januar 2016 bekanntgab, verteuerten sich Gemüse und Rindfleisch um mehr als 23 Prozent, Trinkwasser um 11 Prozent und Brot um 6,6 Prozent. Da jedoch auch die umliegenden Länder von wirtschaftlichen Krisen geprägt waren (Griechenland, Russland, Ukraine, die Nahostländer), zeigte sich die türkische Wirtschaftslage im Vergleich zur Region immer noch stabil.

Die Schwächung der wirtschaftlichen Lage wird sich zunächst allerdings nicht sofort auf den Bildungserwerb auswirken. So erheben zwar die türkischen Stiftungsuniversitäten teils sehr hohe Studiengebühren von 8.000 - 18.000 Euro pro Jahr, aber Ausbildungsgelder gehören zu den Ausgaben, an denen von türkischen Familien zuletzt gespart wird und die staatlichen Universitäten sind eine kostenlose Alternative.

Ein Studium in Deutschland, obwohl ohne Studiengebühren, stellt für viele eine finanzielle Herausforderung dar. Trotzdem zeigt sich ein steigendes Interesse an einem Studium in Deutschland, da ein Auslandsstudium generell mit Prestige, besserer Ausbildung und besseren Zukunftsperspektiven verbunden wird und – nicht zuletzt bedingt durch den immer ungünstiger werdenden US Dollar/Türkische Lira Wechselkurs – ein Studium mit hohen Studiengebühren in Großbritannien und in den USA gegenüber dem studiengebührenfreien Studium in Deutschland zunehmend an Attraktivität verliert. So steigt auch die Anzahl an SchülerInnen an renommierten Schulen mit englischsprachigem Unterricht, die Deutsch lernen und für ein Studium nach Deutschland gehen wollen, stetig an.

Deutschlands Attraktivität ergibt sich auch daraus, dass es nach wie vor der wichtigste Wirtschafts- und Handelspartner der Türkei ist. Über 6.000 deutsche Unternehmen sind in der Türkei präsent und der Anteil deutscher Investitionen in der Türkei ist am höchsten. Mit Blick auf die Employabilität tragen diese Faktoren zur hohen Attraktivität eines Studiums in Deutschland bei, zumal die deutsche Wirtschaft weltweit eine der stabilsten ist. Nicht zuletzt ist festzustellen, dass auch aufgrund der politischen Lage in der Region das Interesse an einem Auslandsstudium unter den

türkischen SchülerInnen und Studierenden steigt. Gerade das Interesse an Deutschland als Zielland wächst wegen seines guten Rufes als Studien- und Forschungsstandort insbesondere im Hinblick auf wissenschaftlich-technologische Kompetenz, die geografische Nähe und fehlende Studiengebühren.

3. Hochschul- und Bildungswesen

a. Historische Entwicklung

Das Bildungssystem des Osmanischen Reiches war geprägt von so genannten Medreses, weiterführenden Schulen nach arabischem Vorbild. Medreses waren stets an Moscheen angebunden und Religionsunterricht nahm einen Großteil der Lehrzeit ein. Im 19. Jahrhundert kam es zu ersten Reformansätzen im Bildungssektor und während des ersten Weltkrieges wirkten erstmals zwanzig deutsche ProfessorInnen an der Entwicklung einer neuen Bildungsinstitution in Istanbul, dem Darülfünun mit, einer Hochschule mit neuem Schwerpunkt auf den Naturwissenschaften. Eine neue Entwicklung wurde tatsächlich aber erst im Rahmen der kemalistischen Reformen eingeleitet. Die Westorientierung der neugegründeten türkischen Republik wurde in diesem Kontext deutlich durch eine Loslösung der Bildungseinrichtungen von ihrer religiösen Ausrichtung, das Verbot theologischer Lehre sowie eine Neuansbindung an das Bildungsministerium.

In den dreißiger und vierziger Jahren des letzten Jahrhunderts fanden mehr als 80 namhafte deutsche WissenschaftlerInnen und KünstlerInnen in der Türkei Zuflucht vor der Verfolgung durch die Nationalsozialisten. Sie wirkten mit am Aufbau der türkischen Hochschulen und begründeten zahlreiche Lehrstühle und Institute neu. Beispiele sind der Architekt Bruno Taut, Nationalökonominnen wie Alexander Rüstow, Gerhard Kessler und Wilhelm Röpke, oder auch Dr. Ernst Praetorius, der ab 1935 am Konservatorium in Ankara lehrte. Ernst Eduard Hirsch leistete beispielsweise ab 1933 einen wichtigen Beitrag zum Aufbau der juristischen Fakultät der Istanbul Universität. Ab 1943 lehrte er an der juristischen Fakultät der Universität Ankara, unter anderem Rechtsphilosophie und Rechtssoziologie (vgl. www.ohg-giessen.de/aktuelles/sonst/7970.html). Deutsche EmigrantInnen wie er legten die Grundlage für die bis heute nachwirkende Orientierung vieler junger türkischer WissenschaftlerInnen nach Deutschland (vgl. www.tuerkei.diplo.de/).

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die türkischen Universitäten zudem zunehmend durch das US-amerikanische Modell der Campusuniversitäten beeinflusst. Insbesondere die jüngeren Stiftungsuniversitäten, deren Gründung vor allem auf die 1990er Jahre zurückgeht, orientieren sich häufig an den US-amerikanischen Institutionen und bieten kostenpflichtige, größtenteils englischsprachige Programme an und stellen bevorzugt Lehrkräfte ein, die sich in den USA qualifiziert haben.

b. Rolle des Staates / Autonomie

Seit 1981 sind die türkischen Universitäten dem neugegründeten Hochschulrat (YÖK) zugeordnet. YÖK bestimmt zentral Lehrinhalte, das Universitätsbudget, die Anstellung von AkademikerInnen wie auch die Anzahl der Studienplätze. YÖK setzt sich aus 21 Personen zusammen: sieben vom Staatspräsidenten ausgewählte ProfessorInnen, zumeist Ex-RektorInnen, sieben Beamte, die der Ministerrat auswählt, sieben ProfessorInnen, die der interuniversitäre Rat unter den Professoren auswählt, die nicht im interuniversitären Rat sind. Die YÖK-Wahlen finden alle vier Jahre statt.

Die Rolle von YÖK bei den Hochschulrektorenwahlen hat sich 2016 verändert. Sowohl YÖK als auch der Staatspräsident verfügten bereits über das letzte Stimmrecht bei den Hochschulrektorenwahlen. Bis zum Herbst 2016 schickten die Universitäten die Wahlliste mit den ersten drei KandidatInnen gemäß Stimmanzahl in den Wahlen an der Universität an YÖK. YÖK bestätigte eine/n der drei KandidatInnen und der Staatspräsident wiederum bestätigte bzw. veränderte die Auswahl und legte die/den KandidatInnen für das Rektorenamt fest. So erhielten im Verlauf des akademischen Jahres 2015/16 an mehreren Universitäten auch KandidatInnen mit weniger Stimmen das Rektorenamt. Am 29. Oktober 2016 wurde per Notstandsdekret 676, Artikel 85 / Gesetznummer 2547 die Wahl von HochschulrektorInnen reformiert. Die Wahlen an Hochschulen wurden gänzlich abgeschafft. Vakante Rektorenstellen staatlicher Hochschulen werden seither auf der Webseite des türkischen Hochschulrates ausgeschrieben. Die eingegangenen Bewerbungen werden von YÖK gelistet und das Ranking wird dem

Staatspräsidenten vorgelegt, der die Rektorin oder den Rektor aus dieser Liste auswählt. Sollte keine/r der KandidatInnen den Ansprüchen genügen, muss YÖK innerhalb von 14 Tagen eine neue Liste vorlegen. Sollte dies nicht geschehen, kann der Staatspräsident direkt eine Person seiner Wahl zum Rektor ernennen. Erstes Beispiel für diese neue Praxis war die Neubesetzung an der renommierten staatlichen Bogazici Universität in Istanbul. Die Amtszeit der Rektorin wurde trotz der Wiederwahl mit 86 Prozent der Stimmen, mehrere Monate nicht verlängert und nach Erlassen des Dekrets wurde ein neuer Kandidat vom YÖK als Rektor ernannt.

Die Amtszeit einer Rektorin bzw. eines Rektors beträgt vier Jahre. Danach ist eine Wiederwahl für weitere vier Jahre möglich. Infolge der Neubesetzung des Rektorenamts werden sukzessive auch die Dekane neu ernannt und weitere Posten neu besetzt.

Stiftungsuniversitäten legen YÖK eine Liste potenzieller Kandidaten vor, aus der nach der Überprüfung durch YÖK der Staatspräsident eine Rektorin bzw. einen Rektor ernennt.

c. Hochschulen und Wirtschaft

Generell ist das Studium in der Türkei weniger mit Forschung und Praxis verbunden als das Studium in Deutschland. Einige Stiftungsuniversitäten sind von Industriellen gegründet worden wie z.B. die Özyeğin Universität oder die Bilkent Universität. Studierende dieser Universitäten haben in der Regel gute Kontakte zu den entsprechenden Firmen. Arbeitsplatzgarantien für Absolventen gehen damit nicht einher.

Einige türkische Universitäten (u.a. Hacettepe Universität, METU, Yildiz Technik Universität und Istanbul Technik Universität) haben in Anlehnung an das Technopole-Konzept, das vor allem in Frankreich gebräuchlich ist (auch Research Park in den USA und Science Park in GB), Forschungs- und Wirtschaftszentren, so genannte Teknokents oder Bilimkents etabliert. In diesen Zentren arbeiten Hochschulen, Forschungsinstitutionen und Industrie eng in der Entwicklung innovativer Produkte zusammen. Vertreten sind im Unterschied zu deutschen Technoparks allerdings eher Start-up Unternehmen und es gibt bisher wenig internationale Beteiligung.

d. Relevante Institutionen

Hochschulrat (YÖK)

Der Hochschulrat YÖK (Yükseköğretim Kurulu) ist das zentrale staatliche Kontrollgremium türkischer Hochschulen. Er wurde 1981 von der neuen Militärregierung geschaffen. Zu seinen wichtigsten Aufgaben gehören die Festlegung der landesweit gültigen Curricula, die Ernennung von Dekanen und Professoren, die Verteilung der Lehrkräfte und StudienanfängerInnen auf die staatlichen Hochschulen, die Kontrolle über die Haushalte der Hochschulen und die Aufsicht über die Zentrale für Bewertung, Auswahl und Platzierung (ÖSYM), die für die Hochschulzugangsprüfungen zuständig ist. Die 21 Mitglieder des Hochschulrates werden jeweils zu einem Drittel vom Staatspräsidenten, Ministerrat und den Hochschulen bestimmt. 1982 erließ der YÖK das Kopftuchverbot an türkischen Universitäten, das inzwischen von der AKP-Regierung wieder aufgehoben wurde (www.yok.gov.tr).

Milli Egitim Bakanligi (MEB)

Das Ministerium für Erziehung (MEB) ist die zentrale Behörde und für die gesamte Planung, Programmgestaltung, die Beaufsichtigung und Kontrolle aller Schulen und darüber hinaus für ausgewählte Grundsatzfragen des Hochschulwesens zuständig. Die Hauptaufgabe des Ministeriums für Erziehung bezüglich des Hochschulwesens besteht darin, eine einheitliche nationale Bildungspolitik zu gewährleisten. Das Erziehungsministerium entsendet türkische LehrerInnen, die türkischen Kindern an Schulen in Deutschland muttersprachlichen Unterricht erteilen. Ferner unterstützt es mit eigenen Mitteln die bilaterale Zusammenarbeit von Universitäten in Form von Doppeldiplomen/ -promotionen (www.meb.gov.tr).

Wissenschafts- und Technologieforschungsrat der Türkei (TÜBİTAK)

TÜBİTAK (Türkiye ve Bilimsel Teknolojik Araştırma Kurumu) ist die wichtigste türkische Einrichtung für die Organisation und Förderung von Forschung und Entwicklung im Bereich der grundlegenden und angewandten Wissenschaften. Sie wurde 1963 gegründet und ist finanziell autonom. Zu ihren Aufgaben gehört die Beratung der Regierung bei der Festlegung der Wissenschafts- und Technologiepolitik, die Teilfinanzierung der Forschungs- und Entwicklungsarbeiten der Universitäten sowie des öffentlichen und privaten Sektors und Sekretariatsdienste für den Hohen Rat für Wissenschaft und Technologie (BTYK). Die wissenschaftliche Leitung setzt sich aus führenden WissenschaftlerInnen aus Universitäten, Industrie und Forschungsinstituten zusammen. TÜBİTAK ist seit Herbst 2011 dem Ministerium für Wissenschaft, Industrie und Technologie (Bilim, Sanayi ve Teknoloji Bakanlığı) zugeordnet (www.tubitak.gov.tr).

Ministerium für Wissenschaft, Industrie und Technologie

Das Ministerium für Wissenschaft, Industrie und Technologie wurde 2011 gegründet und ging aus dem Ministerium für Industrie und Handel hervor. Es soll maßgeblich dabei mitwirken, das vom türkischen Staat gesetzte Ziel zu erreichen, bis zum 100. Jahrestag der Staatsgründung im Jahr 2023 zu einer der zehn wichtigsten Volkswirtschaften der Welt aufzusteigen.

Hoher Rat für Wissenschaft und Technologie (BTYK)

Der Türkische Hohe Rat für Wissenschaft und Technologie (SCST/BTYK) ist das höchste Organ der türkischen Wissenschafts- und Technologiepolitik. Gegründet 1983 besteht er aus den zuständigen MinisterInnen und VertreterInnen der betreffenden Behörden und wird vom Ministerpräsidenten geleitet. Die Geschäftsstelle des Hohen Rats wird von TÜBİTAK betrieben. Die Beschlüsse des Hohen Rats sind unter www.tubitak.gov.tr/btpd/btyk (in türkischer Sprache) einsehbar.

Präsidium für Türken im Ausland und verwandte Volksgruppen (YTB)

Auf der Ebene eines Staatssekretariats wurde das Amt für Türken im Ausland und verwandte Volksgruppen als eine staatliche Einrichtung am 6. April 2010 gegründet. Das Amt für Türken im Ausland und verwandte Volksgruppen ist eine der neuen Behörden, welche die Vision der „Neuen Türkei“ zeigt. Das Präsidium verfolgt das Ziel, die sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zu Türken im Ausland und zu verwandten Volksgruppen zu stärken und auszubauen (www.ytb.gov.tr).

Türkische Bildungsstiftung (TEV)

Die private türkische Bildungsstiftung wurde 1967 in der Türkei gegründet und verfolgt das Ziel, erfolgreiche türkische Studierende mit Inlands- bzw. Auslandsstipendien zu fördern. Entsprechend einer Vereinbarung zwischen dem DAAD und TEV werden seit 1998 jährlich ca. 40 Stipendien für türkische Graduierte vergeben, die an deutschen Hochschulen ein zweijähriges Masterstudium absolvieren. Der DAAD und TEV tragen jeweils 50 Prozent der Programmkosten (www.tev.org.tr/).

Die Türkische Akademie der Wissenschaften (TÜBA)

Die 1993 gegründete TÜBA (Türkiye Bilimler Akademisi) ist eine Körperschaft und verfügt über wissenschaftliche, verwaltungsmäßige und finanzielle Autonomie. Gründungszweck ist es, die türkische Wissenschaft und Forschung dem internationalen Level anzunähern sowie WissenschaftlerInnen zu motivieren, indem herausragende Leistungen honoriert werden, diese bekannt gemacht und das Ansehen der Wissenschaft in der Gesellschaft gestärkt wird. TÜBA ist seit Herbst 2011 dem Ministerium für Wissenschaft, Industrie und Technologie (Bilim, Sanayi ve Teknoloji Bakanlığı) zugeordnet. Für TÜBA bedeutet die Zuordnung zum Ministerium, dass TÜBA keine Akademie mehr ist. Mit der Zuordnung zum Ministerium wurde die Mitgliederanzahl in TÜBA auf 300 begrenzt. Ein Drittel der Mitglieder wird von der Regierung benannt, ein Drittel von YÖK und ein Drittel von Vollmitgliedern. Die Vorsitzende bzw. der Vorsitzende von TÜBA wird nach den neuen Richtlinien vom Präsidenten der Republik, dem Ministerpräsidenten sowie dem Minister des Ministeriums für Wissenschaft, Industrie und Technologie ernannt. Das Alter für eine Honorar-Vollmitgliedschaft in TÜBA ist auf 67 Jahre festgelegt. TÜBA ist eine staatliche Einrichtung und dem

Parlament gegenüber beratend tätig. Die von TÜBA erarbeiteten Berichte sind richtungweisend für die türkische Forschungspolitik.

Interuniversitärer Ausschuss oder Hochschulrektorenkonferenz (ÜAK)

ÜAK besteht aus den RektorInnen aller türkischen Hochschulen, einer Professorin bzw. einem Professor je Hochschule und ein Professor der militärischen Hochschule. Der Ausschuss ist für die Anerkennung ausländischer Promotionen, Habilitationen und Professoren zuständig, koordiniert Forschungs-, Studiums- und Publikationstätigkeiten von Hochschulen, macht YÖK Vorschläge hinsichtlich des Bedarfs an Dozentenstellen und überprüft die inhaltliche und zeitliche Übereinstimmung von Curricula zwischen gleichen oder ähnlichen Studiengängen. (www.uak.gov.tr)

e. Gesamtzahl der tertiären Bildungseinrichtungen, Hochschullisten, Datenbanken

- Website mit Statistiken zum türkischen Hochschulsystem: <https://istatistik.yok.gov.tr>
- Website des türkischen Hochschulrates: www.yok.gov.tr
- Informationswebsite zum Studium in der Türkei von YÖK: www.studyinturkey.gov.tr
- Hochschulranking für türkische Hochschulen: <http://tr.urapcenter.org/2016/> von der Middle East Technical University (METU)

Insgesamt gibt es in der Türkei 183 Universitäten. Davon sind 112 staatliche und 65 Stiftungsuniversitäten (Stand Juni 2017). 15 Stiftungshochschulen wurden im Zuge der politischen Ereignisse nach dem Putschversuch am 15. Juli 2016 geschlossen. Studierende dieser Hochschulen wurden sogenannten koordinierenden Hochschulen zugewiesen, an denen sie die Möglichkeit erhielten, im Wintersemester 2016/17 ihr Studium fortzusetzen. Von der Schließung der Hochschulen waren 65.216 Studierende, davon auch 3.918 ausländische Studierende betroffen (<http://www.yok.gov.tr/>).

Staatliche und Stiftungsuniversitäten in der Türkei vergeben gleichwertige Abschlüsse. Das Studium wird als gleichwertig anerkannt. Während die staatlichen Universitäten allerdings keine Gebühren erheben, liegen die Studiengebühren an Stiftungsuniversitäten zwischen 8.000 und 18.000 Euro pro Jahr. Dies bringt Vor- und Nachteile mit sich. Einerseits ist die soziale Absicherung an staatlichen Universitäten für Lehrkräfte besser, andererseits sind die Universitäten häufig sehr gross mit 80-100 000 Studierenden, so dass dies Auswirkungen auf die Qualität haben muss. Die Stiftungsuniversitäten dagegen sind auf einen Grossteil der Studiengebühren angewiesen, was die Aufnahme von Studierenden mit schwacher Punktzahl fördert. Auf der anderen Seite können sie sich durch bessere Gehälter gutes Personal leisten und kleinere Kurse mit besserer Betreuung anbieten. Eine generelle Aussage über die Qualität ist daher nicht möglich und hängt von den einzelnen Institutionen ab. Zu den besten Universitäten der Türkei zählen sowohl staatliche wie auch Stiftungsuniversitäten.

Darüber hinaus gibt es die sogenannten Meslek Lisesi (Berufsgymnasium) und die Meslek Yüksekokulu und Yüksekokul (Berufsausbildung). Diese sind einem Hochschulstudium nicht gleichzustellen, sondern entsprechen eher einer Berufsausbildung und bieten das sogenannte Önlisans an, einen nach zweijährigem Studium erzielten Abschluss, der international nicht anerkannt wird.

Dauer des Studiums:

- Universitäten: in der Regel vier Jahre mit Bachelorabschluss, zweijähriger Master, Promotion drei bis fünf Jahre
- Yüksekokul: vier Jahre mit Bachelorabschluss, fachorientiert
- Meslek Yüksekokulu: zwei Jahre, Önlisans-Diplom Abschluss

f. Akademische Schwerpunkte

Stark nachgefragt sind Studiengänge für Medizin und Jura. Das ist auch der Grund, warum bei den

Universitätseingangsprüfungen besonders hohe Punktzahlen für beide Studienfächer erforderlich sind. Um ein Medizinstudium beginnen zu können, muss man unter den besten 40.000 TeilnehmerInnen der Universitätseingangsprüfung sein, also unter den besten 2 Prozent. Um ein Jurastudium beginnen zu können, muss man unter den besten 150.000, also unter den besten 8 Prozent der PrüfungsteilnehmerInnen sein.

2015 wurden mehreren Studiengängen im Bereich der Grundwissenschaften keine Studierenden zugewiesen. Dies betraf 20 von insgesamt 54 Studiengängen der Biologie, 31 von 45 Studiengängen der Physik, 34 von 62 Studiengängen der Chemie sowie 13 von 82 Studiengängen der Mathematik. Somit wurden diese Grundwissenschaften nur noch an Universitäten in den Großstädten angeboten, die Studierende mit hohen Punkten rekrutieren, wie z.B. Boğaziçi, Bilkent oder ODTÜ.

Explizite Stärken in bestimmten Fächergruppen sind schwer zu ermitteln. Die Anzahl wissenschaftlicher Studien ist vergleichsweise niedrig. Es werden in der Türkei jährlich ungefähr 116.000 wissenschaftliche Studien mit einer Zitierungsrate von vier pro Studie veröffentlicht, während zum Vergleich in Rumänien viel weniger und zwar 26.000 Studien mit der gleichen Zitierungsrate von vier pro Studie und in Deutschland 733.000 wissenschaftliche Studien mit einer Zitierungsrate von elf pro Studie veröffentlicht werden.

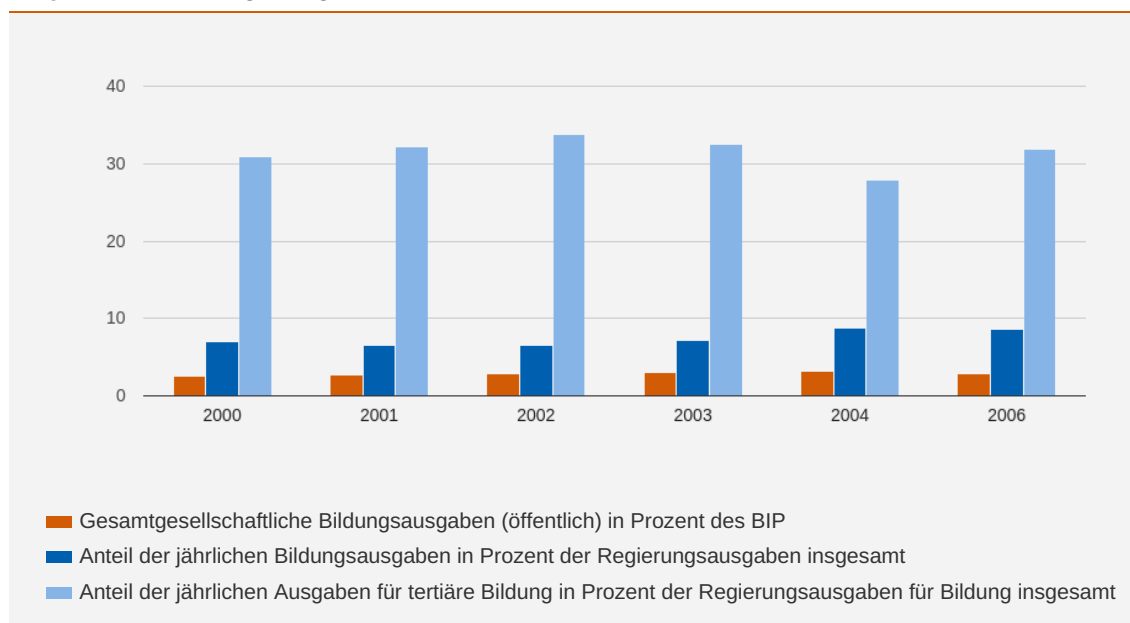
Grundsätzlich kann festgehalten werden, dass für Medizin, Jura, Natur- und Wirtschaftswissenschaften höhere Punkte aus der Hochschulzulassungsprüfung erforderlich sind als für Sozial- und Geisteswissenschaften. So wählen sehr gute Studierende häufig Fächer aus dieser Gruppe. Umgekehrt heisst das auch, dass der Zugang zu einigen Fächern vergleichsweise einfach ist. Beispielsweise studieren in den Deutschlehrer- und Germanistikabteilungen Studierende, die in Deutschland einen Haupt- oder Realschulabschluss erworben haben und in der Türkei die Hochschulzulassungsprüfung bestanden haben.

- www.milliyet.com.tr/temel-bilim-kursulerine-nitelik-gundem-2080138/
- www.yok.gov.tr
- <http://yunus.hacettepe.edu.tr/~umutal/publications/EU-Turkey-bilig.pdf>

g. Finanzierung der Hochschulen

Diagramm 6: **Bildungsausgaben**

in Prozent



Quellen: The World Bank. Data, UNESCO Institute of Statistics

Kennzahl 10: Bildungsausgaben	in Prozent
Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP (2006)	2,86
Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt (2006)	8,55
Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der Regierungsausgaben für Bildung insgesamt (2006)	31,90

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Generell wurde in den letzten Jahren vermehrt in Bildung investiert, was aber dem quantitativen Ausbau und weniger dem qualitativen Aufbau zugute kam. Prinzipiell dürfen staatliche Universitäten keine privaten Gelder annehmen.

Studiengänge, die in den Abendstunden stattfinden (İkinci Öğretim), sind allerdings kostenpflichtig. Die Gebühren für diese Studiengänge liegen zwischen 1.300 und 7.150 Euro pro Semester.

An den Stiftungsuniversitäten kostet ein Studiengang zwischen 8.000 und 18.000 Euro pro Jahr. Ausländische Studierende zahlen in der Regel an staatlichen und Stiftungsuniversitäten 50-100 Prozent mehr als türkische Studierende.

h. Der Lehrkörper

Eine Hochschulkarriere hat mit den Gehaltserhöhungen von bis zu 35 Prozent Anfang 2015 stark an Attraktivität gewonnen. So beträgt ein durchschnittliches Professorengeloh 6.000 TL und ein Dozentengeloh 4.000 TL, wissenschaftliche MitarbeiterInnen: 3.700 TL. Sozial hat die Position von ProfessorInnen nach wie vor einen hohen Stellenwert, vor allem in kleineren Städten. Dieser Status wird aber durch die Ereignisse der letzten Monate sowie durch die Haltung der Regierung gegenüber AkademikerInnen geschwächt. Die abwertenden Reaktionen auf Meinungsäußerungen von AkademikerInnen haben das Prestige dieser Berufsgruppe öffentlich in Frage gestellt.

Um Forschungen zu fördern werden Punkte pro wissenschaftlicher Arbeit vergeben. Bei über 30 Punkten bekommt man ein zusätzliches Gehalt von 300 TL pro Monat für ein Jahr. Allgemein müssen sich AkademikerInnen auch in den sozial- und geisteswissenschaftlichen Fächern neutral äußern und keine politischen Diskussionen eingehen, auch in Fächern wie Politikwissenschaften.

AkademikerInnen an Stiftungsuniversitäten werden eher als Dienstleistende angesehen, das heißt, es ist durchaus denkbar, dass Druck von Seiten der Leitung ausgeübt wird, damit eine Studentin bzw. ein Student nicht durchfällt. Höhere Positionen sind stark abhängig vom politischen Netzwerk.

Das Ausbildungsniveau des Lehrpersonals ist sehr heterogen und teilweise abhängig von den Rekrutierungsmechanismen der Hochschulen. Grundsätzlich haben viele Lehrkräfte insbesondere aber die Promovenden zusätzlich eine Reihe administrativer Aufgaben, da es kaum Verwaltungspersonal gibt.

Im akademischen Jahr 2016/17 gibt es:

- Profesor/ ProfessorInnen: 22.535
- Doçent/ habilitierter DozentInnen bzw. Assoc. ProfessorInnen: 14.203
- Yardımcı Doçent/ Promovierte wissenschaftliche MitarbeiterInnen: 34.652
- Öğretim Görevlisi/ Lehrbeauftragte/r (ohne Laufbahn): 21.423
- Okutman/ LektorInnen: 9.799

- Uzman/ Fachgelehrte/r: 3.774
- Araştırma Görevlisi/ wissenschaftlicher MitarbeiterInnen (Laufbahnstelle, nicht promoviert): 45.321
- Çevirici/ ÜbersetzerInnen: 20
- Eğt. Öğr. Plan./ Curricula: 36

Insgesamt: 151.763

(Vgl. <https://istatistik.yok.gov.tr>)

i. Hochschulzugang

Der Zugang zu türkischen Hochschulen wird zentral, über zwei türkeiweite, kompetitive Hochschulaufnahmeprüfungen gesteuert: Nach erfolgreicher Teilnahme an einem zweistufigen schriftlichen Auswahlverfahren (YGS / 'Yüksek Öğrenime Geçiş Sınavı' und LYS / 'Lisans Yerleştirme Sınavı') weist die Prüfungsbehörde ÖSYM jeder Prüfungsteilnehmerin bzw. jedem Prüfungsteilnehmer je nach der erzielten Punktzahl und der individuellen fachlichen Präferenzliste einen Studienplatz für einen vierjährigen Bachelor („Lisans“) zu. Bei nicht-türkischsprachigen Studiengängen ist dem Fachstudium ein sprachliches Vorbereitungsjahr („Hazırlık“) vorgeschaltet. Es gibt unterschiedliche Punkte bzw. Berechnungssysteme/Gewichtungen. Mit einer Punktzahl von mindestens 140 kann man sich bereits für die zweijährigen sogenannten ‚Önlisans‘ Studiengänge (Vorlizenz) an den Meslek Yüksekokulu, den berufsbildenden Hochschulen bewerben. Nur bei einer Punktzahl von über 180 Punkten können sich die TeilnehmerInnen der Universitätszugangsprüfung für die vierjährigen Bachelor (Lisans)-Studiengänge der Yüksekokul bewerben und nur eine Punktzahl von über 180 + LYS Prüfungsergebnis berechtigt zur Bewerbung für einen vierjährigen Bachelor-Studiengang an der Universität.

Nach dem Erwerb des BA-Abschlusses folgt eine weitere türkeiweite Hochschulaufnahmeprüfung (ALES: Akademik Lisansüstü Eğitim Sınavı). Bei erfolgreichem Bestehen erfolgt die Zulassung zum zweijährigen nicht-konsekutiven Master („Yüksek Lisans“).

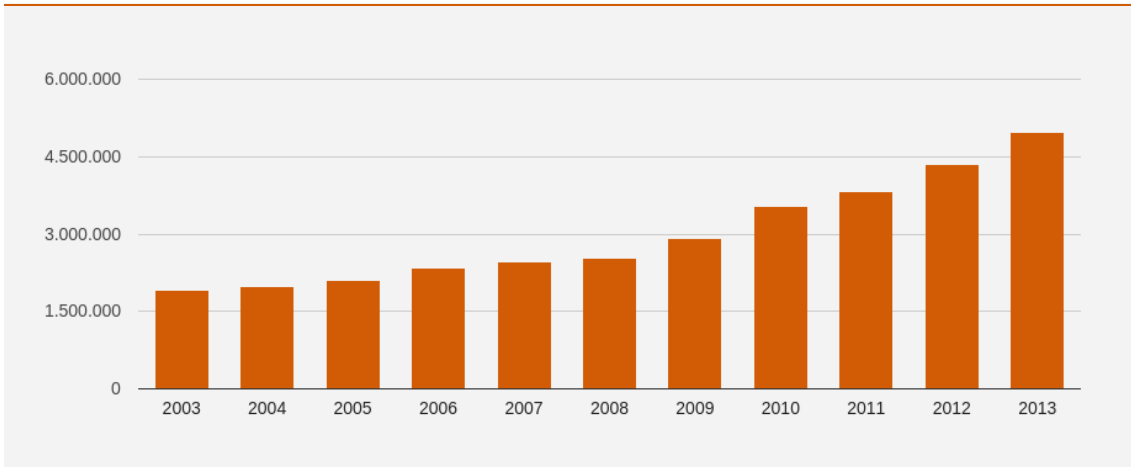
Für ausländische StudienbewerberInnen gab es bis 2013 eine zentrale Aufnahmeprüfung. Diese wurde abgeschafft. YÖK bestimmt nun das Kontingent und jede Universität führt ihre eigene Aufnahmeprüfung (Yabancı Uyruklu Öğrenci Sınavı - YÖS) durch und bestimmt welche Diplome anerkannt werden. Die Kontingente und Voraussetzungen werden jährlich unter folgendem Link veröffentlicht: www.yok.gov.tr/web/.

Viele türkische Hochschulen bieten in integrierten Fremdsprachenhochschulen Türkischkurse für AusländerInnen an.

Die Anerkennung bereits erbrachter Studienleistungen ohne Abschluss wird von den türkischen Hochschulen vorgenommen. Die Anerkennung eines ausländischen Studienabschlusses erfolgt durch YÖK.

j. Aufbau und Struktur des Studiensystems

Diagramm 7: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden



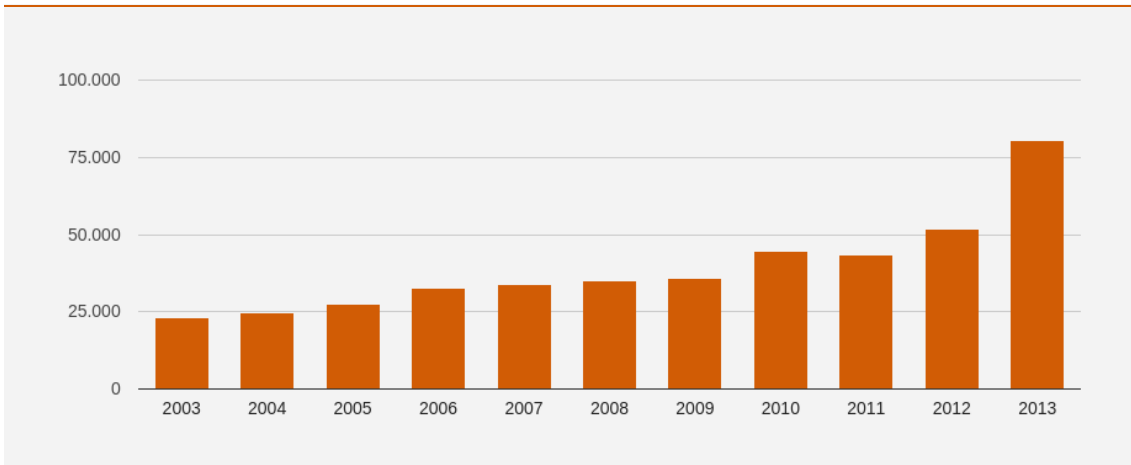
Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 11: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden

Türkei (2013)	4.975.690
Im Vergleich: Deutschland (2013)	2.616.881

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Türkei\)](#), [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

Diagramm 8: Anzahl der Doktoranden



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

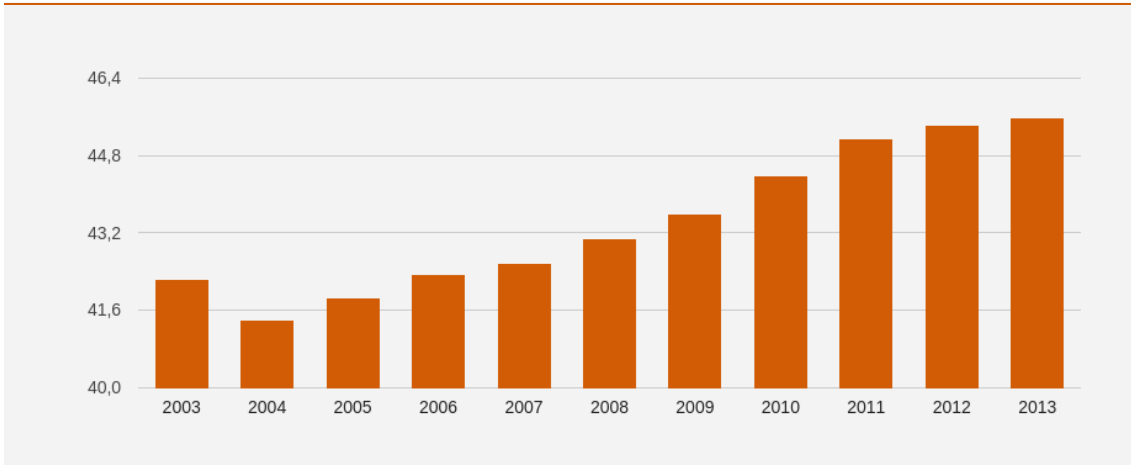
Kennzahl 12: Anzahl der Doktoranden

Türkei (2013) 80.494

Im Vergleich: Deutschland (2013) 213.200

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 9: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen) in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 13: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen) in Prozent

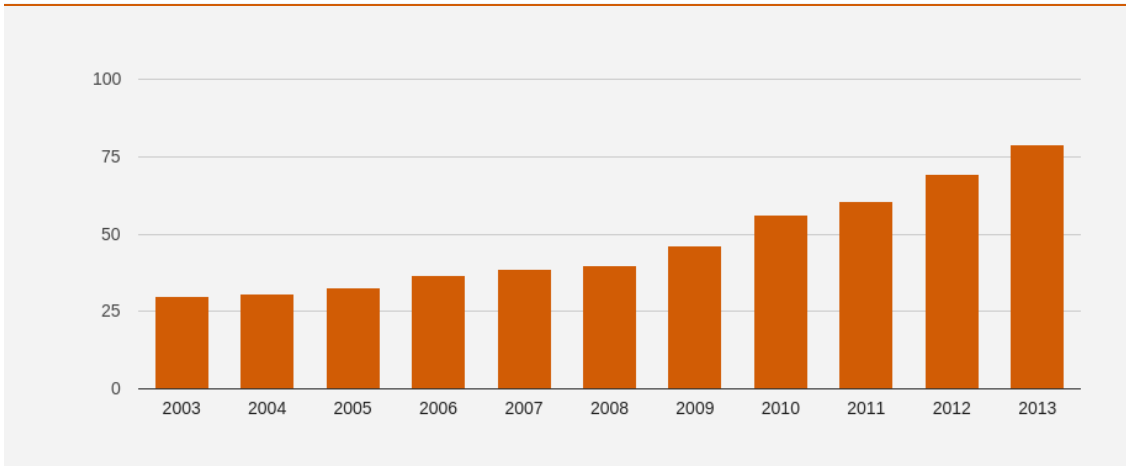
Türkei (2013) 45,60

Im Vergleich: Deutschland (2013) 47,59

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Türkei\)](#), [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

Diagramm 10: Quote der Erstzulassung zu tertiärer Bildung

in Prozent



Quelle: [The World Bank, Data](#)

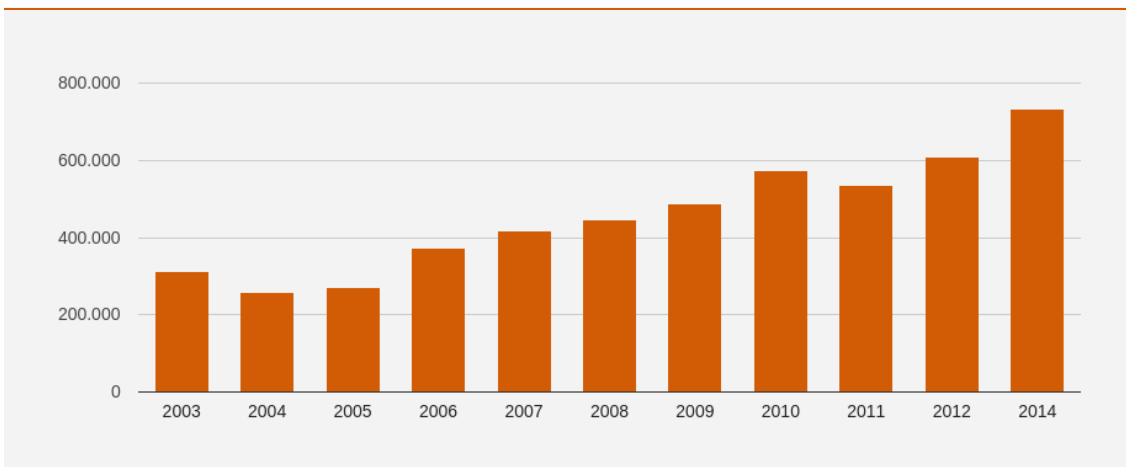
Kennzahl 14: Quote der Erstzulassung zu tertiärer Bildung

in Prozent

Türkei (2013)	78,98
Im Vergleich: Deutschland (2013)	61,06

Quelle: [The World Bank, Data](#)

Diagramm 11: Absolventen BA und MA



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

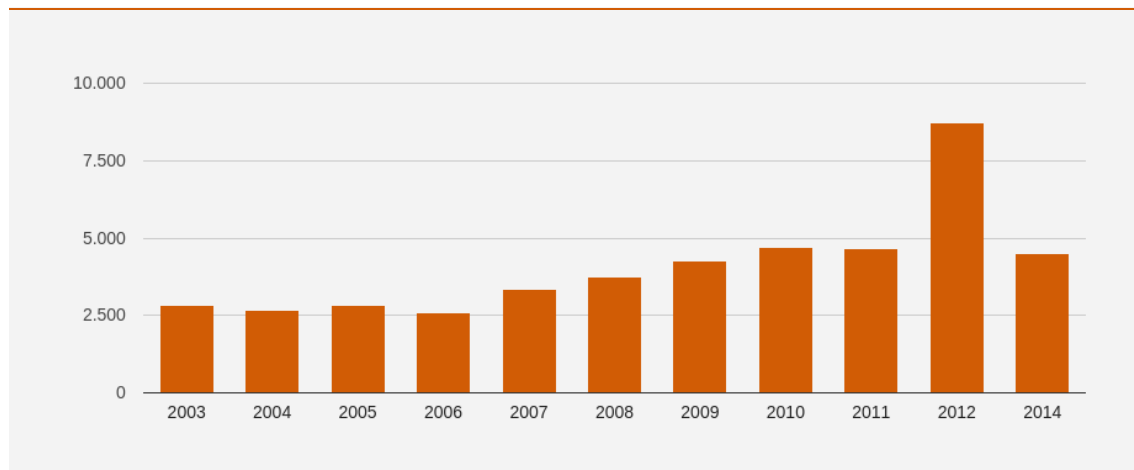
Kennzahl 15: **Absolventen BA und MA**

Türkei (2014) 733.237

Im Vergleich: Deutschland (2014) 480.161

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Türkei\)](#), [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

Diagramm 12: **Absolventen PhD**



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 16: **Absolventen PhD**

Türkei (2014) 4.516

Im Vergleich: Deutschland (2014) 28.147

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

2017 waren insgesamt 7.198.987 Studierende eingeschrieben. Der Studienaufbau entspricht dem Bologna-System, d.h. BA, BSc, MA, MSc. Die Leistungen werden jeweils in Transcripts pro Semester festgehalten.

BACHELOR: Das in der Regel vierjährige Bachelor-Studium schließt mit dem Abschluss „Lisans Diploması“, der international als Bachelor anerkannt wird, ab. Veterinär- und Zahnmedizin (fünf Jahre) sowie Humanmedizin haben eine längere Regelstudienzeit (sechs Jahre ohne Facharzt Ausbildung).

Bei nicht ausreichender Punktzahl in der zweiten Prüfung, der LYS- Hochschulaufnahmeprüfung aber erfolgreicher Teilnahme an der ersten Prüfung kann eine Zulassung zum zweijährigen, in der Regel technisch- bzw. berufsorientierten Pre-Bachelor-Studium („Önlisans“) bzw. zur Berufsfachschule erfolgen. Dieser Abschluss ist international nicht anerkannt.

MASTER (GRADUIERTE): Ein Großteil der Studierenden beendet das Studium mit einem Bachelor-Abschluss, aber nur wenige Studierende werden für ein Masterstudium zugelassen. Häufig wird das Masterstudium bereits als Forschungsstudium betrachtet und dient somit der Qualifikation für eine

wissenschaftliche Laufbahn.

Nach erfolgreicher Teilnahme an der ALES-Prüfung kann eine Zulassung zum zweijährigen nicht-konsekutiven Master („Yüksek Lisans“) erfolgen. Das Master-Studium schließt mit dem Abschluss „Yüksek Lisans Diploması“, der international als Master anerkannt ist, ab.

Das Studienjahr ist in ein Winter- und ein Sommersemester aufgeteilt, allerdings handelt es sich bei der vorlesungsfreien Zeit im Anschluss an das Wintersemester (Januar) um eine bis zu vier Wochen umfassende Prüfungszeit, so dass für Projektaufgaben, Praktika usw. nur die sechs bis achtwöchige vorlesungsfreie Zeit im Sommer zur Verfügung steht.

Das Wintersemester fängt Mitte September an. Im Februar fängt das zweite Semester an. Dieses endet mit der Prüfungsphase im Juni.

Als Veranstaltungsformat überwiegt der Frontalunterricht. Module wie im deutschen System liegen nicht vor, Lehrveranstaltungen werden allen Studenten vorgegeben bis auf einige Wahlfächer pro Semester, meistens ab dem dritten Jahr. Prüfungen finden vor allem in Form von Multiple-Choice-Fragen statt, und zwar zwei Mal pro Semester, einmal in der Mitte des Semesters als Zwischenprüfung, mit einer Gewichtung von 30 bis 40 Prozent und einmal am Ende des Semesters mit einer Gewichtung von 60 bis 70 Prozent. Selbstständiges Arbeiten spielt eine geringe Rolle, Hausarbeiten werden in der Regel nicht geschrieben.

Zusätzlich zum regulären Curriculum müssen die Studierenden einige Pflichtkurse in der türkischen Sprache und der Revolutionsgeschichte erfolgreich absolvieren. Das Verhältnis zwischen den Studierenden und den HochschullehrerInnen ist durch ein hierarchisches Gefälle definiert.

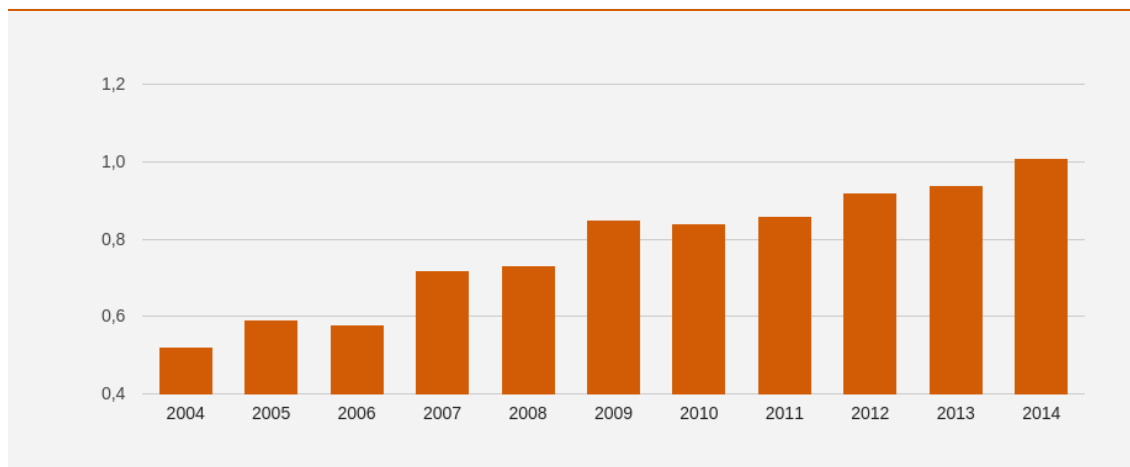
Grundsätzlich ist die Vergleichbarkeit türkischer Abschlüsse mit deutschen schwierig. Die Studienqualität ist sehr vom Standard der einzelnen Bildungsinstitutionen abhängig sowie von der in der Hochschulaufnahmeprüfung erreichten Punktzahl in bestimmten Fächern.

PROMOTION: Voraussetzung für eine Promotion ist ein erfolgreicher Masterabschluss. Eine Promotion („Doktora“) ist im strukturierten, mindestens drei- bis fünfjährigen Promotionsstudium möglich. Während der Promotion muss eine Prüfung abgelegt werden, die sog. Yeterlilik-Prüfung, also eine Prüfung zur ‚Zurechnungsfähigkeit‘ für eine Promotion. Die ersten zwei Jahre der Promotion sind durch die Teilnahme an einer Reihe spezifischer Kurse geprägt. Danach folgt das Verfassen einer Doktorarbeit. Individualpromotionen ohne die Yeterlilik-Prüfung sind nicht möglich. Auch ausländische Studierende können sich um die Zulassung zum Doktorstudium bewerben.

k. Forschung

Diagramm 13: Anteil der Forschungsausgaben am BIP

in Prozent



Quelle: [OECD, Statistics](#)

Kennzahl 17: Anteil der Forschungsausgaben am BIP in Prozent

Türkei (2014)	1,01
Im Vergleich: Deutschland (2014)	2,90

Quelle: [OECD, Statistics](#)

Kennzahl 18: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)

Türkei (2014)	4.766
Im Vergleich: Deutschland (2014)	48.154

Quelle: [The World Bank, World Development Indicators](#)

Kennzahl 19: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen

Türkei (2015)	39.275
Im Vergleich: Deutschland (2015)	149.773

Quelle: [SCImago Journal & Country Rank](#)

Kennzahl 20: Knowledge Economy Index (KEI)

Türkei (2012)	69
Im Vergleich: Deutschland (2012)	8

Quelle: [The World Bank, Knowledge Economy Index](#)

Lehre und Forschung sind an türkischen Hochschulen nicht getrennt, allerdings findet aufgrund der finanziellen Ausstattung Forschung auf hohem Niveau vor allem an den englischsprachigen Spitzenuniversitäten bzw. an ausgewählten privaten Stiftungsuniversitäten statt. Hinzu kommt, dass die Lehrkräfte zumeist mit einem hohen Lehrdeputat von 12 bis 16 Stunden und, da ein Mittelbau fehlt, weiteren organisatorischen Aufgaben ausgelastet sind, so dass Forschung wenig im Fokus steht.

Gleichzeitig wurden die Kriterien zur wissenschaftlichen Weiterqualifikation aber angehoben. So beinhaltet der Kriterienkatalog für Habilitation z.B. eine hohe Punktzahl für eingeworbene Projekte insb. EU-Projekte, ebenso sind Publikationen im In- und Ausland gefordert und internationale Zitationen. Eine Problematik ergibt sich daraus, dass wissenschaftliche Mitarbeiter an staatlichen Universitäten, die sich durch Promotion oder Habilitation weiterqualifiziert haben, häufig jahrelang auf die nächste Qualifikationsstelle warten müssen.

Die zentralen Institutionen für die Forschung sind keine unabhängigen Institutionen. TÜBA wurde 2011 durch eine Änderung der Statute das Recht auf Selbstbestimmung entzogen, die Mehrzahl der

Mitglieder wird seither durch staatliche Stellen ernannt. TÜBİTAK vertritt schon länger die Regierungslinie. Beide Einrichtungen sind daher stark der aktuellen politischen Situation in der Türkei unterworfen. So gab z.B. TÜBİTAK Anfang Juli 2013 anlässlich einer Ablehnung eines Förderungsantrags öffentlich bekannt, er werde keine Projekte im Bereich Evolution unterstützen, da dies ein umstrittenes Thema sei.

I. Qualitätssicherung und Steigerung

Seit 2009 veröffentlicht die Middle East Technical University in Ankara jährlich ein Ranking der türkischen Hochschulen (URAP: University Ranking by Academic Performance). Ein Ranking entsteht außerdem durch die landesweiten Ergebnisse der oben beschriebenen Auswahlverfahren, bei denen die besten Studienplatzbewerber und die besten Studiengänge bzw. Hochschulen im Punktesystem gerankt werden.

Die Akkreditierung von Studiengängen erfolgt durch YÖK.

Stiftungshochschulen versuchen besonders gute Studierende mit Teil- und Vollstipendien anzuziehen. Ausserdem haben die Universitäten Kriterienkataloge für die Qualifizierung von akademischen Mitarbeitern.

Eine breite Qualitätsüberprüfung und -sicherung durch unabhängige Institutionen wird nicht gewährleistet.

Stipendien türkischer Institutionen für Studienprogramme im In- oder Ausland:

TÜBİTAK-Inlandsstipendien

- TÜBİTAK-Stipendium für Bachelor-Studierende: Die Förderung beträgt zwischen 750- 2.000 TL im Monat. Der Betrag wird je nach Erfolg in den National Science Olympiads, the International Science Olympiads und der Universitätsprüfung (LYS/ YGS) bestimmt.
- TÜBİTAK-Stipendium für die Bachelorarbeit und Forschung: Die Förderung beträgt für jedes Projekt 2.500 TL. Bewerben können sich hierfür türkische StaatsbürgerInnen, die in einem Bachelorstudiengang eingeschrieben sind und einen akademische/n BeraterIn haben.
- TÜBİTAK-Stipendium für Masterstudierenden wird ein Inlandsstipendium Vollstipendium: monatlich 1.000 TL, Teilstipendium: 400 TL
- TÜBİTAK-Stipendium für DoktorandInnen: Die Stipendienförderung für die DoktorandInnen variieren je nach Studienbereich zwischen 1.500-2.800 TL. Die StipendiatInnen erhalten außerdem zweimal jährlich eine zusätzliche Förderung in Höhe von 400 TL.
- TÜBİTAK-Forschungsstipendium für DoktorandInnen und Promovierte: max. für 24 Monate zwischen 1.000TL -2.500 TL.

TÜBİTAK-Auslandsstipendienprogramme

- TÜBİTAK-Stipendium für Masterstudierende: Die Förderung beträgt ca. 1.900 Dollar plus Krankenversicherung und Studienbeitrag.
- TÜBİTAK-Stipendium für Promotionen im Ausland: Die Förderung beträgt ca. 1.900 Dollar plus Krankenversicherung und Studienbeitrag.
- TÜBİTAK-Forschungsstipendien für DoktorandInnen und Promovierte: Für Vorhaben in europäische Länder maximal 1.900 Euro und andere Staaten maximal 2.500 Dollar.

www.tubitak.gov.tr/tr/burslar

Der türkische Hochschulrat (YÖK)

Bereits 1996 hat der türkische Hochschulrat unterschiedliche Arten von Stipendien eingeführt, mit denen türkische Graduierte und (Nachwuchs-)WissenschaftlerInnen sich im Ausland weiterqualifizieren können:

- YÖK-Stipendium für Masterstudierende: Stipendium für die Abschlussarbeit (max. drei Monate)

- YÖK-Stipendium für Masterstudierende: Stipendium für die Abschlussarbeit (max. drei Monate)
- YÖK-Stipendium für PhD-Studierende: Stipendium für die Abschlussarbeit (max. sechs Monate)
- YÖK-Stipendium für Forschungsbeauftragte/ Assistant ProfessorInnen : Stipendium für Forschung (Postdoc; max. ein Jahr)
- YÖK-Stipendium für DozentInnen/ Öğretim Üyeleri: Stipendium für ein bis drei Monate

Als Zielhochschulen kommen allerdings nur Hochschulen in Frage, die vom YÖK entsprechend internationaler Ranking-Listen ausgewählt werden.

TÜBA

- TÜBA-Forschungsprogramm für promovierte WissenschaftlerInnen: Zweijährige Förderung, in der die StipendiatInnen maximal ein Jahr im Ausland forschen können. Die monatliche Förderung wird jedes Jahr für jede Stipendiatin und jeden Stipendiaten von einem akademischen Beirat festgelegt.
- TÜBA-Stipendium für eine Promotion: Die maximale Förderungszeit umfasst drei Jahre. Die monatliche Förderung wird jedes Jahr für jede Stipendiatin und jeden Stipendiaten von einem akademischen Beirat festgelegt (www.tuba.gov.tr/content/).

Türkisches Erziehungsministerium (MEB)

Das MEB bietet türkischen StaatsbürgerInnen Masterstipendien, Sprachstipendien und Promotions- sowie Forschungsstipendien in bestimmten Ländern an. Hierbei wird zwischen Sonderstipendien und Staatsstipendien unterschieden. Die Förderung variiert je nach Land und Studienart (<http://abdigm.meb.gov.tr/www/burslar/kategori/9>).

Stipendienprogramme für ausländische Studierende und WissenschaftlerInnen:

Das Präsidium für Türken im Ausland und verwandte Volksgruppen hat im Frühjahr 2016 seine neuen Stipendienprogramme für ausländische Studierende und WissenschaftlerInnen veröffentlicht (vgl. www.turkiyeburslari.gov.tr). Die Stipendien richten sich an ausländische Studierende, die an einem BA-, MA- oder PhD-Studium in der Türkei Interesse haben. Darüber hinaus wird ein Forschungsstipendium für PostdoktorandInnen angeboten. Für Studierende umfasst das Stipendium die Übernahme der Studiengebühren, der Krankenkasse, Zuschuss zu den Reisekosten, Kosten für begleitende Türkischkurse sowie eine Stipendienleistung je nach Qualifikation von 250 bis 900 US Dollar pro Monat. Im akademischen Jahr 2015/16 wurden bisher 4.810 ausländische Studierende durch ein Türkeistipendium gefördert. Darüber hinaus bietet auch der türkische Wissenschafts- und Forschungsrat (TÜBİTAK) Stipendienprogramme für ausländische Studierende und WissenschaftlerInnen an, darunter Stipendien für Forschungsaufenthalte, Bachelor- sowie Masterstudiengänge oder Promotionen (vgl. www.tubitak.gov.tr).

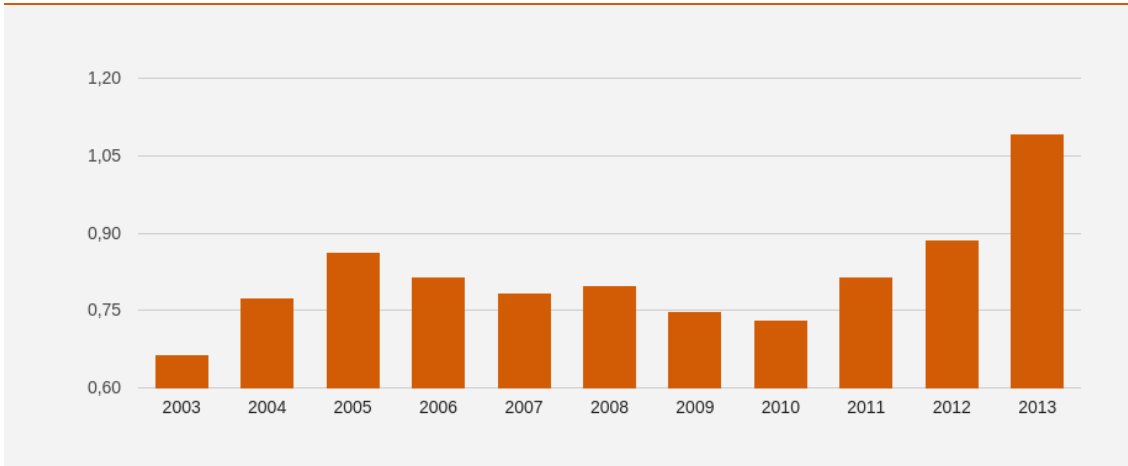
Jede türkische Universität muss ein durch die zentrale Prüfungsstelle (ÖSYM) genehmigtes Kontingent für ausländische Studierende bereitstellen. Dabei gelten die Vorgaben bzw. Verwaltungsvorschriften des türkischen Hochschulrates.

4. Internationalisierung und Bildungskooperation

a. Kennzahlen der Internationalisierung

Diagramm 14: Anteil ausländischer Studierender

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](http://unesco.org)

Kennzahl 21: Anteil ausländischer Studierender

in Prozent

Türkei (2013)	1,09
Im Vergleich: Deutschland (2013)	11,30

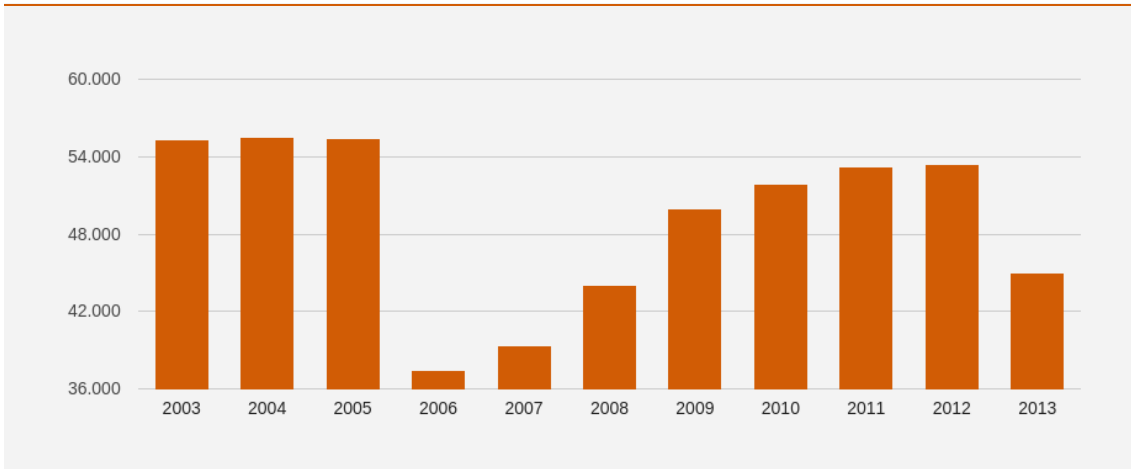
Kennzahl 22: Die wichtigsten 5 Herkunftsländer ausländischer Studierender

1. Turkmenistan
2. Aserbaidshan
3. Iran
4. Afghanistan
5. Syrien

23. Deutschland

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](http://unesco.org) (2015)

Diagramm 15: Im Ausland Studierende (Anzahl)



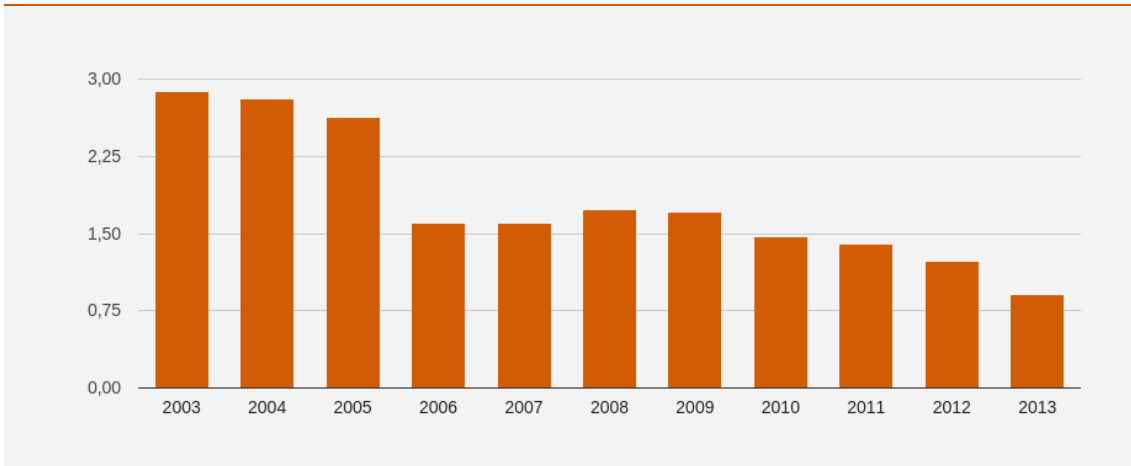
Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 22: Im Ausland Studierende (Anzahl)

Türkei (2013)	44.964
Im Vergleich: Deutschland (2013)	119.123

Diagramm 16: Im Ausland Studierende (Prozent)

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 23: **Im Ausland Studierende (Prozent)**

in Prozent

Türkei (2013)

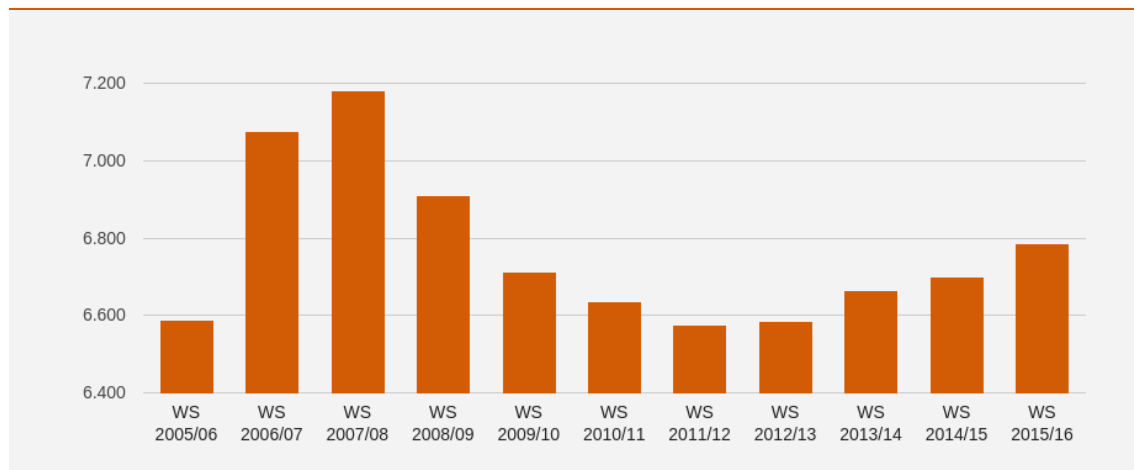
0,90

Im Vergleich: Deutschland (2013)

4,35

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 17: **Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland**



Quelle: [Wissenschaft Weltoffen](#)

Kennzahl 24: **Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland**

Türkei (WS 2015/16)

6.785

Quelle: [Wissenschaft Weltoffen](#)

Kennzahl 25: **Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende**

1. USA
2. Deutschland
3. Bulgarien
4. GB
5. Österreich

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#) (2015)

b. Internationalisierung des Hochschulsystems

In den letzten Jahren haben sich die Bemühungen des türkischen Hochschulrates sowie der einzelnen Hochschulen, die Internationalisierung der türkischen Hochschullandschaft

voranzutreiben, intensiviert. So investiert die Türkei verstärkt in den Ausbau ihrer internationalen Bildungsangebote an den Hochschulen sowie in Austausch- und Stipendienprogramme, die einerseits zum Ziel haben mehr internationale Studierende und WissenschaftlerInnen anzuwerben, als Ziel werden 200.000 ausländische Studierende im Jahr 2023 genannt, andererseits die Mobilität türkischer Studierender und WissenschaftlerInnen zu erhöhen. Im Wintersemester 2016/17 waren 108.076 (2015/16 87.629) ausländische Studierende an türkischen Hochschulen immatrikuliert (<https://istatistik.yok.gov.tr/>).

Die Hochschulen wurden vom türkischen Hochschulrat dazu verpflichtet Internationalisierungsstrategien auszuarbeiten. Wie viele Hochschulen dieser Aufforderung nachgekommen sind, kann nicht erhoben werden, da diese Strategien öffentlich nicht zugänglich sind. Anfang 2016 wurden die türkischen Hochschulen aufgefordert die Einrichtung von Double und Joint Degree-Programmen verstärkt zu verfolgen, dies stellt eines der Hauptziele der YÖK-Strategie dar.

Das von YÖK initiierte Mevlana-Austauschprogramm (Mevlana Değişim Programı) für Länder außerhalb der EU ist ein weiteres Instrument der Internationalisierungsbestrebungen von YÖK. Es startete zum akademischen Jahr 2013/14.

Personenförderung:

Türkische Universitäten haben mit Hochschulen aus insgesamt 56 Ländern 2.500 Kooperationsverträge unterschrieben (Stand August 2016). Das Programm richtet sich an Studierende und HochschullehrerInnen. Studierende haben die Möglichkeit ein bis zwei Semester an einer Hochschule im Ausland zu studieren. DozentInnen können bis zu drei Monate an einer ausländischen Hochschule lehren und forschen. Im akademischen Jahr 2014/15 nahmen 1.364 türkische und 1.611 ausländische Studierende (2013-2014: 126; 319) sowie 1.985 türkische und 1.132 ausländische DozentInnen (2013-2014: 313; 128) an dem Austauschprogramm teil (Vgl. YÖK 2015: The Higher Education System in Turkey, 40).

Projektförderung:

Im Wintersemester 2016/17 startete YÖK eine Projektförderung im Rahmen des Mevlana-Programms und erhielt 156 Anträge. 28 davon wurden von YÖK für eine Förderung ausgewählt darunter befanden sich Projekte aus den U.S.A., Albanien, Bosnien Herzegowina, Kanada, Frankreich, Iran, Spanien, Japan, Kasachstan, Kirgisistan, Malaysia, Pakistan, Polen, Russland, Thailand, Großbritannien und der Ukraine.

c. Bildungsk Kooperationen und Partnerorganisationen

- Zwei DAAD-Informationszentren (ICs) in Ankara und Istanbul werben für den Studien- und Forschungsstandort Deutschland, leisten Alumni-Arbeit und beraten Hochschulen zu Kooperationen.
- Die Türkisch-Deutsche Universität (TDU) als Transnationales Bildungsprojekt des DAAD, Universität nach türkischem Recht, eröffnete 2014 in Istanbul; Alleinstellungsmerkmale sind die enge Verknüpfung von Lehre und Forschung sowie die Kooperation mit der Wirtschaft. Der Aufbau der TDU wird begleitet von einem Konsortium deutscher Universitäten, die u.a. zur Curriculumsentwicklung, Lehrgestaltung und sprachlichen Vorbereitung der Studierenden beitragen.
- AvH-Verein: Alumni Verein, veranstaltet Konferenzen und Vorträge und Netzwerktreffen.
- Orient-Institut Istanbul: Institut der Max Weber Stiftung, Forschungen im Bereich Türkei Studien, Organisation von Konferenz und Vortragsreihen.
- Goethe-Institute Ankara, Istanbul und Izmir: Angebot an Sprachkursen, Kulturveranstaltungen, Künstlerstipendienbetreuung.
- Im Rahmen von Veranstaltungen Research in Germany und bei Messeteilnahmen kooperiert der DAAD in der Türkei mit der DFG.
- Nuffic: präsent in Ankara mit einem Büro. Rekrutierung erfolgt v.a. über Agenturen, Kooperationspartner des DAAD im HOPES-Projekt.

- British Council: präsent in Istanbul und Ankara mit einem Büro. Angebot an Sprachkursen. Rekrutierung erfolgt v.a. über Agenturen, Kooperationspartner des DAAD im HOPES-Projekt.
- Campus France: Angebot an Sprachkursen, Stipendienvergabe und Messebeteiligung, Kooperationspartner des DAAD im HOPES-Projekt.
- Kulturabteilung der Österreichischen Botschaft und des Österreichischen Generalkonsulates, Beratung zu Studieren und Forschen in Österreich, Kulturveranstaltungen.
- Schweizer Generalkonsulat Istanbul: Werbung für Studieren und Forschen in der Schweiz, Kulturveranstaltungen.
- Konrad-Adenauer-Stiftung: präsent mit einem Büro in Ankara und einem Vertreter in Istanbul.
- Friedrich-Ebert-Stiftung: präsent mit Büros in Istanbul und Ankara.
- AYÖG: Verband der türkischen Absolventen deutscher Hochschulen, Kooperationsprojekte mit dem DAAD-Informationszentrum Ankara im Bereich der Alumni-Arbeit.
- TDKB: Deutsch-Türkischer Kulturverein mit Sitz in Ankara.

d. Deutschlandinteresse

Das heutige deutsche Bildungssystem ist das Ergebnis einer langfristigen Entwicklung und hat international einen sehr guten Ruf. Dieser Aspekt ist ein wichtiger Grund für türkische SchülerInnen bzw. Studierende, sich für ein Studium in Deutschland zu entscheiden. Diese sind vor allem an den Fachrichtungen wie Ingenieurwissenschaften, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Humanmedizin und Mathematik und Naturwissenschaften interessiert. Die technischen Entwicklungen und Konstruktionen in den Ingenieurwissenschaften und auch die stetigen Fortschritte in den Bereichen Medizin und Mathematik und Naturwissenschaften machen das Studium in Deutschland attraktiv.

Von türkischer Seite ist das Interesse an Erasmus-Abkommen mit deutschen Hochschulen sehr groß. Obwohl aktuell bereits 1.138 Erasmus-Vereinbarungen zwischen deutschen und türkischen Hochschulen im Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz (vgl. HRK, 5/2017) registriert sind, ist die Nachfrage nach wie vor sehr hoch.

Oft wird nach den Möglichkeiten zur Finanzierung des Studiums in Deutschland gefragt. Die Nachfrage nach Bachelor- und Masterstipendien ist hoch.

5. Deutsche Sprachkenntnisse

Deutsche Sprachkenntnisse

Auswärtiges Amt: Deutsch als Fremdsprache weltweit 2015, Datenerhebung 2015

DaF-Lerner Schulbereich 2015: 450.000

Vergleich DaF-Lerner Schulbereich 2010 (Veränderung absolut): + 140.931

Deutschlerner Gesamt: 467.813

In der Türkei hat sich die Zahl der Deutschlernenden vor allem im Schulbereich dynamisch entwickelt. Verschiedene Reformen des Schulsystems haben dazu beigetragen, dass der Unterricht für Deutsch als Fremdsprache heute ein sehr viel größeres Gewicht hat als noch einige Jahre zuvor.

Mit dem Schulreformgesetz von 2012 trat eine Regelung in Kraft, wonach der Fremdsprachenunterricht an staatlichen Schulen verpflichtend ab der 2. Klasse (vorher ab der 4. Klasse) mit zwei Wochenstunden und ab der Mittelstufe mit vier Wochenstunden angeboten wird.

Die erste Fremdsprache im Schulbereich ist dabei fast immer Englisch. Die zweite Fremdsprache kann an den Mittelschulen ab der 5. Klasse als Wahlfach gelernt werden. An den 2.000 staatlichen sogenannten Anadolu-Gymnasien werden Fremdsprachen vertiefend unterrichtet, ab der 9. Klasse ist die zweite Fremdsprache dort mit mindestens zwei Wochenstunden Wahlpflichtfach. An über 90 Prozent der Anadolu-Gymnasien ist die zweite Fremdsprache Deutsch. An ca. 40 Anadolu-Gymnasien wird Deutsch auch als erste Fremdsprache und zudem Fachunterricht auf Deutsch angeboten. Ein Fachberater der Zentralstelle für Auslandsschulwesen (ZfA) sowie 22 weitere aus Deutschland vermittelte Lehrkräfte unterstützen den DaF- und Fachunterricht. Darüber hinaus werden im Rahmen der PASCH-Initiative 20 Partnerschulen vom Goethe-Institut und weitere 17 Partnerschulen von der ZfA betreut. 2014 haben 465 Schüler das Deutsche Sprachdiplom (DSD) Stufe I erworben und 228 Schüler das DSD Stufe II, welches als Sprachnachweis für die Zulassung an einer deutschen Hochschule anerkannt ist. Das Erziehungsministerium hat seit 2013 bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt 1.300 Deutschlehrer eingestellt, nachdem vorher jahrelang eine Stagnation zu konstatieren war. Das Goethe-Institut unterstützt diese mit einem umfangreichen sprachlichen und fachlichen Fortbildungsprogramm, das in enger Absprache mit dem türkischen Erziehungsministerium entwickelt wurde, um einen optimalen Start in den Beruf sicherzustellen. Im Studium wird von den Studierenden eine Pflichtfremdsprache gefordert, es existiert jedoch keine Erhebung, welche Fremdsprache in welcher Quantität gelehrt oder gelernt wird. Die Hochschullandschaft entwickelt sich in der Türkei in einem beeindruckenden Tempo. Die staatlichen Universitäten beabsichtigen beispielsweise alle fünf Jahre 250.000 zusätzliche Bachelor-Studienplätze zu schaffen, nicht zuletzt aufgrund der rasant steigenden Nachfrage nach Hochschulbildung und infolge der beabsichtigten Internationalisierung der Türkei als Studien- und Forschungsstandort. Hinzu kommt die internationale Ausrichtung der Bildungseliten und der Wunsch vieler Studierender, zumindest einige Semester im Ausland zu absolvieren. Seit der Teilnahme der Türkei an den europäischen Mobilitätsprogrammen belegt Deutschland unter den Zielländern für türkische Erasmus-Studierende eine der Spitzenpositionen.

Im akademischen Jahr 2012/13 kamen 2.472 türkische Studierende nach Deutschland. Der DAAD unterstützt die Hochschulen mit einem landesweiten Netzwerk. Die DAAD-LektorInnen und -SprachassistentInnen unterrichten derzeit (Stand Juni 2017) an neun türkischen Universitäten sowie der im September 2013 eröffneten Türkisch-Deutschen Universität in Istanbul.

Nach wie vor ist der DaF-Unterricht im Rahmen des Ehegattennachzugs von großer Bedeutung, auch wenn die Zahlen landesweit im Bereich des Ehegattennachzugs insgesamt rückläufig sind. In diesem Arbeitsfeld spielen neben dem Goethe-Institut auch private Sprachkursanbieter eine zunehmend große Rolle. Generell verzeichnen die drei Goethe-Institute in der Türkei eine weiterhin steigende Nachfrage nach Deutschkursen (www.goethe.de/de/spr/eng/dlz.html).

Im staatlichen Schul- und Hochschulsystem sind die Möglichkeiten, deutsche Sprachkenntnisse zu erwerben, eingeschränkt. Neben den deutschen bzw. deutschsprachigen Schulen, an denen das deutsche Abitur erlangt wird, bilden die sogenannten Anadolu-Gymnasien die dritte Säule deutscher schulischer Kulturarbeit. Entstanden ist diese bilaterale Kooperation zwischen Deutschland und der Türkei in diesem Bildungssegment Mitte der 1980er Jahre als Teil des so genannten Rückkehrprogramms der Migranten der ersten Generation. Mittlerweile unterrichten diese Anadolu-Gymnasien aber kaum noch Rückkehrer-Kinder an ihren Schulen, sondern sprachbegabte SchülerInnen, die Deutsch als erste Fremdsprache, beginnend mit der 9. Klassenstufe, lernen und den Fremdsprachenerwerb mit dem Deutschen Sprachdiplom Stufe I (B1) und II (C1) abschließen können. Mit diesen Sprachdiplomen sind sie interessant für deutsche Hochschulen, auch wenn sie nicht das deutsche Abitur ablegen. Deutsche Hochschulen können an den deutschen Auslandsschulen in der Türkei sowie den Sprachdiplomschulen potenzielle Studierende mit guten bis sehr guten Deutschkenntnissen rekrutieren. Will man Studierende für ein deutschsprachiges Bachelorstudium gewinnen, sollten deutsche Hochschulen ein dem Fachstudium vorgeschaltetes sprachliches und propädeutisches Vorbereitungsjahr anbieten - vergleichbar den Studienkollegs.

6. Hochschulzugang in Deutschland

Bewerbung um eine Zulassung als sogenannter Bildungsausländer :

- Einheimisches Abiturzeugnis, türkische Hochschulzugangsberechtigung,
- Nachweis ausreichender Sprachkenntnisse im Deutschen auf DSH-Niveau vor Zulassung zu einem Studium in Deutschland.

Bewerbung um eine Zulassung als sogenannter Bildungsinländer :

- eine in der Türkei oder in Deutschland erlangte Hochschulzugangsberechtigung mit einem deutschen Abiturzeugnis.

Bewerbung um eine Zulassung zu einem konsekutiven Masterstudium :

- Bachelor-Abschluss,
- Nachweis ausreichender Sprachkenntnisse im Deutschen bzw. bei englischsprachigen Studiengängen im Englischen vor Zulassung zu einem Studium in einem Fach, das als Fortsetzung des Bachelor-Studiums akzeptiert wird.

7. Herausforderungen und Empfehlungen für deutsche Hochschulen

a. Aktuelle Entwicklungen in der Bildungs- und Wissenschaftslandschaft

Aufgrund der demografischen Entwicklung in Deutschland, einer sehr jungen türkischen Bevölkerung und der mangelnden Ausbildungskapazitäten in der Türkei sind die türkischen Studierenden und Nachwuchswissenschaftler eine interessante Zielgruppe für die deutschen Hochschulen.

Wirtschaftlich sind die Beziehungen sehr eng und Deutschland ist für die Türkei der wichtigste Handelspartner. Die deutschen Hochschulen können daher Studien-Interessierte aus der jungen dynamischen türkischen Bevölkerung gewinnen sowie Fachkräfte für den Arbeitsmarkt in Deutschland oder für deutsche Firmen in der Türkei.

b. Hochschulkooperationen – FAQ

Die junge Bevölkerung in der Türkei bietet deutschen Hochschulen gute Rekrutierungsmöglichkeiten. Das Interesse an einem Studium in Deutschland ist hoch. Die AbsolventInnen einer Reihe von sehr guten Schulen mit Deutschunterricht (v.a. PASCH-Schulen), sind besonders qualifiziert und bringen analytische Fähigkeiten und Selbstständigkeit mit. Hier lohnt sich die direkte Zusammenarbeit für Hochschulen. Da sich die Finanzierung eines vierjährigen Vollstudiums eher Selbstzahler aus der wirtschaftlichen bzw. akademischen Elite des Landes leisten können, ist es sinnvoll, für diese Gruppe gezielt Stipendien anzubieten.

Will man Studierende für ein deutschsprachiges Bachelorstudium gewinnen, sollten deutsche Hochschulen ansonsten ein dem Fachstudium vorgeschaltetes sprachliches und propädeutisches Vorbereitungsjahr - vergleichbar den Studienkollegs - anbieten.

Um sehr gute forschungsorientierte Graduierte türkischer Hochschulen zu erreichen, sollten mehr Stipendien für Masterstudierende, DoktorandInnen und PostdoktorandInnen vergeben werden.

Grundsätzlich basieren viele Kooperationen auf einem hohen Aufwand für deutsche Hochschulen. Zu bedenken ist auch, dass sich die politischen Veränderungen direkt auf die Kooperation auswirken können.

Chancen:

- Die junge Bevölkerung bietet gute Kapazitäten für die Rekrutierung akademischen Nachwuchses
- Hohes Interesse an Deutschland und den deutschen Hochschulen

Herausforderungen:

- Bürokratie
- Frühzeitige Kontaktaufnahme mit dem türkischen Hochschulrat (YÖK), der für die Akkreditierung von Joint- oder Double-Degree-Programmen zuständig ist.
- Absprache mit türkischen PartnerInnen
- Langjähriger und aktiver Erasmus-Austausch als wichtige Voraussetzung für weitere Kooperationen
- Vertrauensvolle gewachsene Beziehung zwischen Institutionen, nicht nur zwischen einzelnen Personen als wichtige Voraussetzung für eine nachhaltige Kooperation
- Kenntnisse des türkischen Hochschulsystems und seiner Akteure
- Qualifikation der Studierenden und AbsolventInnen variiert sehr je nach Institution und Fachbereich.

c. Marketing-Tipps

- Präsenz an der Türkei interessierter Hochschulen vor Ort: Teilnahme an Hochschulfairs in verschiedenen türkischen Städten sowie Besuche an türkischen Schulen und Hochschulen, da der persönliche Kontakt zu potenziell Interessierten und häufig auch zu deren Familien wichtig ist.
- Einbindung türkischer Alumni für das Marketing in der Türkei: Die Alumni sind mit den türkischen Gepflogenheiten und der türkischen Gesellschaft vertraut und somit als Vermittler zwischen deutschen Hochschulen und türkischer Zielgruppe von Bedeutung

8. Länderinformationen und praktische Hinweise

a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis

Allgemein

Deutsche Staatsangehörige können sich bis zu 90 Tage in einem Zeitraum von 180 Tagen visumsfrei in der Türkei aufhalten. Kürzere, in diesen Zeitraum fallende Aufenthalte werden addiert. Personen, die sich bereits in der Türkei aufhalten und einen längeren Aufenthalt planen, können innerhalb von 90 Tagen nach Einreise vor Ort eine Aufenthaltserlaubnis beantragen. Dazu muss der Reisepass noch 60 Tage über den beabsichtigten Aufenthalt hinaus gültig sein. Ist bereits vor Einreise ein Aufenthalt von mehr als 90 Tagen geplant, sollte bei einer türkischen Auslandsvertretung in Deutschland ein entsprechendes Visum beantragt werden.

Das Aufenthaltsgenehmigungsverfahren wird seit 2015 über die Generaldirektion für Migration (Göç İdaresi Genel Müdürlüğü) abgewickelt; eine Antragsstellung erfolgt bei der lokalen Migrationsbehörde. Über das behördeninterne Göç-Net kann das Aufenthaltsgenehmigungsverfahren online eingeleitet werden. Gebühren setzen sich aus Kosten für den Antrag und die auszustellende Aufenthaltskarte zusammen.

Detaillierte Erläuterungen finden sich auf der Internetseite der deutschen Botschaft (www.tuerkei.diplo.de) und der Generaldirektion für Migration (www.goc.gov.tr).

Arbeitserlaubnisverfahren

Jeder Ausländer, der in der Türkei arbeiten möchte, benötigt eine Arbeitserlaubnis. Mit wenigen Ausnahmen wird diese durch das Ministerium für Arbeit und soziale Sicherheit der Türkei (Çalışma ve Sosyal Güvenlik Bakanlığı) ausgestellt. Dafür ist zunächst ein Antrag auf „Erteilung eines Visums zum Zwecke der Arbeitsaufnahme“ bei den türkischen Generalkonsulaten in Deutschland zu stellen. Gleichzeitig hat der Arbeitgeber in der Türkei den Arbeitserlaubnis Antrag beim genannten Ministerium zu stellen. Innerhalb von zehn Tagen sollte das Zustimmungsverfahren abgeschlossen sein und das Arbeitsvisum erteilt werden. Die nach der Einreise in die Türkei vom Ministerium für Arbeit und Soziales vergebene Arbeitserlaubniskarte beinhaltet auch die Aufenthaltserlaubnis.

Beschäftigung von ausländischem Hochschulpersonal

Für ausländisches Hochschulpersonal, das erstmalig an einer staatlichen oder privaten Hochschule in der Türkei tätig wird, beantragt die Gastuniversität die Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis beim türkischen Hochschulrat (YÖK), ohne dass vorher ein entsprechendes Einreisevisum bei einer türkischen Auslandsvertretung einzuholen ist. Vor der Einreise in die Türkei sollte im Informationsaustausch mit der Gastuniversität rechtzeitig geklärt werden, welche Unterlagen vorzulegen sind.

Einführung einer Blue Card – Turkuaz Kart

Das Gesetz Nr. 6735 über „Internationale Arbeitskräfte“ ist seit August 2016 rechtskräftig. Mit Einführung einer Turkuaz Kart (wie Blue Card) sollen bürokratische Hürden zur Erlangung einer Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis für ausländische hochqualifizierte Arbeitskräfte erleichtert bzw. ausgeräumt werden. Weiterhin ist beabsichtigt, Gesetzeslücken, welche mit Einführung des Migrationsgesetzes Nr. 6458 entstanden sind, zu schließen. Insbesondere sollen die verschiedenen Zuständigkeiten für die Erteilung einer Arbeitserlaubnis (derzeit Innenministerium, Ministerium für Arbeit und Soziales, YÖK, Erziehungsministerium) zukünftig über das Ministerium für Arbeit und Soziales gebündelt werden. Wie schnell das Verfahren in die Praxis umgesetzt wird, kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abgeschätzt werden.

Ausländische Studieninteressierte

Ausländische Studieninteressierte beantragen das Visum bei der zuständigen türkischen Auslandsvertretung in Deutschland, nachdem sie sich an einer türkischen Universität oder

Sprachenschule eingeschrieben haben. Mit dem Visumsantrag ist u.a. ein Bestätigungsschreiben der Universität über die erfolgte Akzeptanz vorzulegen. Nach der Einreise in die Türkei ist es erforderlich, innerhalb von 30 Tagen bei der lokalen Direktion der Migrationsbehörde die Aufenthaltserlaubnis zu beantragen.

b. Lebenshaltungskosten

Die Lebenshaltungskosten unterscheiden sich je nach Ort des Aufenthaltes. In den meisten Städten ist das Leben billiger als in Deutschland. Eine Ausnahme sind Großstädte, insbesondere Istanbul. Hier gilt, dass Früchte, Gemüse und Grundnahrungsmittel zwar etwas billiger sind, Fleisch und Fisch dagegen vergleichbar mit oder teurer als in Deutschland. Wesentlich teurer ist Alkohol und importierte Ware.

Transportmittel sind preiswert. In Istanbul gibt es die Istanbul Karte, die für Fähren, Busse und die Metro nutzbar ist. Das Äquivalent in Ankara ist die EGO-Karte. Studierende und Lehrende können diese Karten mit Ermäßigung erhalten.

Bei Eintrittskarten gibt es an vielen Museen erhöhte Preise für Ausländer. Ausländer, die an einer türkischen Institution, z.B. Universität arbeiten, können aber den niedrigeren türkischen Preis zahlen. Grundsätzlich sollten Preise wie Wechselkurse verglichen werden, da sie in touristischen Vierteln höher bzw. schlechter sind als in anderen.

Dozentenwohnheime sind an den meisten staatlichen Hochschulen nicht üblich. An Stiftungshochschulen werden diese DozentInnen allerdings angeboten.

Viele Studierende leben während des Studiums bei ihren Eltern. Staatliche Studentenwohnheime gibt es wenige und private Wohnheime sind teuer. WGs vor allem in um die Hochschule liegenden Gegenden sind in den Großstädten gängig. Häufig sind diese aber mit Vorsicht zu betrachten, da ausländische Mieter in der Regel für die Gesamtmiete aufkommen sollen.

Vor allem auf craigslist (www.craigslist.org/about/sites) sind viele Angebote für WGs und Wohnungsangebote für Ausländer zu finden. Mietimmobilien in Istanbul sind ziemlich teuer. Unabhängig vom Stadtteil muss in Istanbul mit mindestens 1500,- TL für eine bewohnbare Wohnung gerechnet werden. In den meisten anderen türkischen Städten liegt der Mietspiegel weit unter dem in Deutschland.

c. Sicherheitslage

Aufgrund der aktuellen politischen Situation in der Türkei und in einigen Nachbarländern sowie durch die Bedrohung durch terroristische Gruppen hat sich die Sicherheitslage in der Türkei seit Sommer 2015 stark verschlechtert. Die Polizeipräsenz in den Großstädten wurde deutlich erhöht, nachdem es 2015 und 2016 mehrere Anschläge terroristischer Gruppen mit Todesopfern gab. In allen Teilen der Türkei wird grundsätzlich von einer terroristischen Gefährdung ausgegangen. Dies gilt insbesondere für öffentliche Plätze, touristische Attraktionen und allgemein für Menschenansammlungen. Von Reisen in das Grenzgebiet zu Syrien und Irak wird dringend abgeraten.

Seit Juli 2015 kommt es wieder zu gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen türkischen Sicherheitskräften und der terroristischen Kurdischen Arbeiterpartei (PKK) und ihrer Splitterorganisationen. Seit Mitte Dezember 2015 haben die türkischen Sicherheitskräfte Operationen gegen die PKK verstärkt. Insbesondere in grenznahen Regionen und Städten im Südosten des Landes muss mit längeren Ausgangssperren und bewaffneten Auseinandersetzungen gerechnet werden.

Deutschen, die sich längerfristig bzw. dauerhaft im Land aufhalten, wird empfohlen, sich elektronisch in der Liste der deutschen Auslandsvertretung zu registrieren (unter: <http://elefand.diplo.de>) und die dort hinterlegten Kontaktdaten auf dem aktuellen Stand zu halten. Auch bei kurzfristigen Aufenthalten in den Provinzen Diyarbakır, Mardin, Batman, Bitlis, Bingöl, Siirt, Muş, Tunceli, Şırnak, Hakkâri und Van wird eine Registrierung nahegelegt. Generell wird geraten, sich bei Reiseplänen über die aktuelle Lage in der Region zu informieren und den Anweisungen der türkischen

Sicherheitskräfte Folge zu leisten (www.auswaertiges-amt.de/DE/Laenderinformationen/).

d. Interkulturelle Hinweise

Bei einem Aufenthalt in der Türkei sollte die Teilnahme an politischen Veranstaltungen, Demonstrationen oder Protesten zu sozialen oder politischen Themen vermieden werden. Generell wird die Kritik an der türkischen Gesellschaft oder der Regierung durch Ausländer sehr kritisch rezipiert. Äußerungen zu sozialen, politischen und gesellschaftlichen Themen sollten daher als sensible Themen vermieden werden.

Die Religiosität sowie die kulturellen Besonderheiten variieren stark nach Region, Stadt bzw. in größeren Städten auch nach Stadtteilen. Grundsätzlich sollte man sich vor der Einreise über die Zielstadt oder Region informieren. Besonders in mittelgroßen und kleinen Städten im Osten der Türkei ist es ratsam, nicht auf offener Straße Alkohol zu konsumieren und während des Ramadans auf der Straße möglichst nichts zu essen und zu trinken. Auch in großen Städten wie Istanbul kommt es regelmäßig zu Angriffen gegen Frauen in kurzen Hosen oder Röcken oder Personen, die sich nicht an die Fastenzeit halten.

e. Adressen

DAAD-Ansprechpartner in der Türkei:

Informationszentrum Ankara
Sarah Schackert-Feld
Bulvar Palas Is Merkezi
B-Block Nr. 96/97
06640 Bakanliklar/Ankara
Türkei
ankara@daad-turkiye.org
www.daad-turkiye.org

Informationszentrum Istanbul
Dr. Wiebke Bachmann
Siraselviler Cad. 78/4
34433 Beyoglu/Istanbul
Türkei
istanbul@daad-turkiye.org
www.daad-turkiye.org

Deutsche Auslandsvertretungen in der Türkei:

Deutsche Botschaft Ankara
Atatürk Bulvarı 114
06680 Kavaklıdere - Ankara
Tel.: +90 - 312 - 455 51 00

Deutsches Generalkonsulat Istanbul
İnönü Caddesi 10,
34437 Gümüşsuyu - Istanbul
Tel.: +90 - 212 - 3346 100

Deutsches Generalkonsulat Izmir
Havuzbaşı Sok. No. 1
TR-35330 Balçova – Izmir
Tel.: +90 - (0) 232 - 488 88 88

Deutsches Konsulat Antalya
Cağlayan Mah.
Barınaklar Bulv. No:54
07235 Antalya
Tel.: +90 242 314 11 01

Goethe-Institute:

Goethe-İnstitut Ankara
Atatürk Bulvarı 131
06640 Bakanlıklar - Ankara, Türkiye
Tel. +90 312 471 41 41
info@ankara.goethe.org

Goethe-İnstitut İstanbul
Yeniçarşı Cad. 32
34433 Beyoğlu – İstanbul
Türkiye
Tel: + 90 212 2492009
info@istanbul.goethe.org

Goethe-İnstitut İzmir
Mithatpaşa Caddesi No: 907,
35290 İzmir
Telefon:(0232) 489 5687

Yüksek Öğretim Kurulu (YÖK), Anerkennungsamt
06539 Bilkent
Ankara- Türkiye
webadmin@yok.gov.tr
+90 (312) 298 70 00
<http://www.studyinturkey.gov.tr/>
studyinturkey@yok.gov.tr

Emniyet Müdürlüğü
Emniyet Genel Müdürlüğü
Ayrancı Mahallesi Dikmen Caddesi No: 11
ÇANKAYA/ANKARA 06100
SANTRAL: 0312 462 0 462
bhim@egm.gov.tr

YTB/ T.C. Başbakanlık Yurtdışı Türkler ve Akraba Topluluklar Başkanlığı
Oğuzlar Mah.
Mevlana Bulvarı No: 145
06520 Balgat
ANKARA - TÜRKİYE

Tömer Ankara Üniversitesi:
Tömer/ Türkçe ve Yabancı Dil Uygulama ve Araştırma Merkezi:

Ankara Üniversitesi
Tandoğan Yerleşkesi
Ord. Prof. Dr. Şevket Aziz
Kansu Binası 4. Kat
06560 Yenimahalle – ANKARA
0 312 600 01 27 -28 -29 -30
tomer@ankara.edu.tr

Istanbul
Şehit Muhtar Mahallesi
İstiklal Caddesi No:26
Taksim-Beyoğlu / İSTANBUL
0 212 249 16 48 – 49 – 58
istanbul@tomer.ankara.edu.tr

f. Linktipps zur weiteren Recherche

Study in Turkey <http://www.studyinturkey.gov.tr/>

YÖK: www.yok.gov.tr/

Tübitak: www.tubitak.gov.tr

- Udo Steinbach: Geschichte der Türkei, München: Beck 2010.
- Kai Strittmatter: Gebrauchsanweisung für Istanbul, Pieper Verlag 2010.
- Ilse Naves Scheidel, Hein-Jan Keijzer: Ankara City Guide, AKILÇELEN KİTAPLAR 2014
- Kemal Bozay: Exil Türkei. Ein Forschungsbeitrag zur deutschsprachigen Emigration in der Türkei (1933-1945), Münster: LIT Verlag 2001.
- Christopher Kubaseck, Günter Seufert (Hrsg.), Deutsche Wissenschaftler im türkischen Exil: Die Wissenschaftsmigration in die Türkei 1933-1945. Würzburg 2008.
- Michael Zick: Türkei: Wiege der Zivilisation. Theiss 2013.

Impressum

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service
Kennedyallee 50, D-53175 Bonn
www.daad.de
Referat S21 – Koordinierung Regionalwissen

Autor

Sarah Schakert-Feld, Leiterin des Informationszentrums Ankara, Dr. Wiebke Bachmann, Leiterin des Informationszentrums Istanbul

Redaktion

Dr. Claudia Nospickel

Datenquellen

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Data:
<https://data.oecd.org>

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Statistics:
<http://stats.oecd.org>

SCImago. (2007). SJR–SCImago Journal & Country Rank. Retrieved January 07, 2016, from
<http://www.scimagojr.com>

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Genesis-Online. Datenlizenz by-2-0:
<https://www.genesis.destatis.de>

UNESCO Institute of Statistics (UIS): <http://data.uis.unesco.org/>

United Nations Department of Economic and Social Affairs, Population Division, World Population Prospects: <http://esa.un.org/unpd/wpp/Download/Standard/Population/>

Wissenschaft Weltoffen. Herkunft ausländischer, Bildungsausländer-,
Bildungsinländer-Studierender 2014 nach Erdteilen, Regionen, Herkunftsstaaten:
<http://www.wissenschaftweltoffen.de/daten/1/2/1>

The World Bank, Knowledge Economy Index: <https://knoema.com/WBKEI2013/knowledge-economy-index-world-bank-2012>

The World Bank. Data: <http://data.worldbank.org>

The World Bank. World Development Indicators: <http://wdi.worldbank.org/table/5.13#>

Zur Erhebung der genutzten Daten wurde auf alle Datenquellen am 18.11.2016 zugegriffen.

Auflage

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht.



Dieses Dokument ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz \(CC BY 4.0\)](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

Bitte beachten Sie die [Regelungen zur korrekten Benennung der Urheber und Quelle sowie Übersetzungen](#).

Diese Veröffentlichung wird aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung an den DAAD finanziert.



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung